

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopallška ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die grösste Luft-Seeschlacht des Krieges

Schwere Verluste der britischen Mittelmeerflotte im Kanal von Sizilien — London gibt die Beschädigung von drei Kriegsschiffen zu, darunter des 24.000-Tonnen-Flugzeugträgers „Illustrious“ — Nach italienischen Berichten wurden acht weitere Einheiten der britischen Flotte beschädigt — Eine gemeinsame Kampfkraft der deutschen und der italienischen Luftwaffe

Rom, 15. Jänner. (Avala-Stefani). Die britische Admiralität hat sich nach mehr-tägigem Schweigen im Zusammenhange mit den Schlägen, die der britischen Flotte im Mittelmeer beigebracht worden waren, zu bestimmten Zugeständnissen entschlossen. Nach dem sehr wohl bekannten System d. Admiralität handelt es sich nach Feststellungen der römischen Presse jedoch nur um Teilgeständnisse. Die Tatsachen können jedoch durch teilweise Eingeständnisse nicht vertuscht werden. London gesteht nunmehr nur die Beschädigung des Flugzeugträgers »Illustrious« und des Kreuzers »Southampton« sowie die darauf erfolgten Menschenopfer. Außerdem wird die Torpedierung und schwere Beschädigung des Zerstörers »Gallant« zugegeben. Die Admiralität verheimlichte jedoch den Verlust eines Kreuzers, der von einem italienischen Torpedoboot versenkt worden ist, ebenso aber auch die Schäden, die zwei Zerstörer von dem gleichen italienischen Torpedoboot zugefügt erhielten. Die Admiralität verheimlicht ferner die Torpedierung eines Schlachtschiffes vom Malaya-Typ. Es ist jedenfalls interessant, daß sich die Admiralität nach mehr-tägigem Schweigen zu diesen Eingeständnissen bereit erklärt hat. Im Mittelmeer erhielt die britische Flotte die bisher schwersten Schläge.

London, 15. Jänner. (Avala-Reuter). Die britische Admiralität erließ die nachstehende Mitteilung: Unsere Seestreitkräfte operieren bekanntlicherweise im mittleren Teile des Mitteländischen Meeres. In der Zeit vom 7. bis zum 13. d. M. schützten sie in diesem Gebiet die Passage eines Schiffsgeleitzeuges, der beträchtliches Kriegsmaterial für Griechenland an Bord hatte. Am Vormittag des 10. Jänner stießen unsere Kriegsschiffe im Kanal von Sizilien auf zwei italienische Zerstörer. Einer der beiden Zerstörer (der Spica-Klasse) wurde versenkt. Der zweite Zerstörer konnte sich rechtzeitig entfernen. Bald darnach wurde ein britischer Zerstörer durch Mine bzw. Torpedo beschädigt, doch vermochte er in seine Basis zurückkehren. Deutsche und italienische Bomber, die auf italienischen Basen starteten, versuchten im Laufe dieser Operationen unsere Aktionen zu stören. Der britische Flugzeugträger »Illustrious« wurde durch Bombenwürfe getroffen. Der Flugzeugträger verzeichnet Mannschaftsverluste. Dasselbe gilt für den britischen Kreuzer »Southampton«. Im Verlaufe dieser Operationen wurden mindestens 12 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Trotz des genannten Angriffes konnte der Schiffsgeleitzug den Kanal von Sizilien in der Richtung von Westen nach Osten passieren.

London, 15. Jänner. (United Press.) In der bisher größten Luft-Seeschlacht, die am 10. d. M. unweit der sizilianischen Küste stattfand, wurden nach einem Bericht des britischen Marinekommandos 3 britische Kriegsschiffe beschädigt, darunter der 24.000-Tonnen-Flugzeugträger »Illustrious« und der 9000-Tonnen-Kreuzer »Southampton«. Ferner wurde der brit. Zerstörer »Gallant« (1345 Tonnen) durch eine Mine oder durch einen Torpedo beschädigt. Die Beschädigung des obgenannten britischen

Flugzeugträgers erfolgte durch deutsche und italienische Sturzkampfbomber. Der Kampf begann in der Dämmerung u. dauerte ununterbrochen bis zum Eintritt der Dunkelheit fort, wobei die deutschen und die italienischen Kampfflieger immer wieder zum Angriff übergingen. Der Bericht der britischen Admiralität stellt schließlich fest, daß der deutsch-italienische Angriff seinen Zweck nicht erreicht habe, da der von den Kriegsschiffen geschützte Schiffsgeleitzug seinen Weg fortsetzen konnte.

Rom, 15. Jänner. (Stefani.) Zur Mitteilung über die britischen Schiffsverluste durch italienische Streitkräfte und deutsche Bomber wäre noch zu erwähnen, daß in dem dieser Tage stattgefundenen Ge-

fecht im Kanal von Sizilien von einem deutschen Bombenflugzeug ein zweiter englischer Flugzeugträger mit schweren Bomben getroffen worden ist. Dasselbe Flugzeug traf mit Bomben schweren Kalibers noch einen britischen Kreuzer vom Birmingham-Typ. Ein englischer Kreuzer wurde von einem italienischen Torpedoboot torpediert und wurde von Aufklärungsflugzeugen mit schwerer Schlagseite wahrgenommen. Die britische Admiralität wird noch den Verlust eines schweren Kreuzers zugeben müssen, wie auch den Verlust oder zumindest schwere Beschädigung von sechs weiteren Flotteneinheiten.

Rom, 15. Jänner. Nach einer Stefani-

Meldung ist der Flugzeugträger »Illustrious«, dessen Beschädigung die britische Admiralität in der Seeschlacht im Kanal von Sizilien zugibt, ein Schiff von 24.000 Tonnen und ist der neueste und modernste Repräsentant dieses Kriegsschiffstyps, der erst im Jahre 1939 vom Stapel gelaufen ist. Was die beiden anderen Schiffe betrifft, deren Verlust von London zugegeben wird, verdrängt der Kreuzer »Southampton« 9100 Tonnen u. ist mit 13 Geschützen von 15.3 cm und 8 von 10.3 cm Kaliber sowie starker Luftabwehr bestückt und besitzt sechs Torpedolanzierröhre. Der Zerstörer »Gallant« verdrängte 1345 Tonnen und wurde im Jahre 1934 vom Stapel gelassen.

London spricht nicht von Kriegszielen, sondern von Friedenszielen

Warum die britische Regierung noch nicht ihre Kriegsziele veröffentlicht / Greenwood mit der Aufstellung der Friedens- und Erneuerungsfragen betraut / Die fünf Friedenspunkte des Papstes können nach Reuter eine Basis bilden / Churchill dürfte sich in Bälde aussprechen

London, 15. Jänner. (Avala-Reuter.) Es wird des öfteren die Frage erhoben, warum die britische Regierung nicht ihre Kriegsziele veröffentlicht. In Londoner maßgeblichen Kreisen spricht man indessen lieber von Friedenszielen. Minister Greenwood, der besonders die Probleme der Friedenserneuerung u. des Friedens prüft, ist kompetent, in diesen Fragen sein Wort zu sagen. Minister Greenwood erklärte in diesem Zusammenhange, daß die Kriegsziele der britischen

Regierung sehr einfach und klar, aber auch jedermann bekannt seien. Die Hauptsache sei jetzt, den Gegner zu besiegen. Die Friedensziele erfordern nach Minister Greenwood viele Beratungen nicht nur innerhalb des britischen Imperiums, sondern auch mit den Verbündeten, mit den USA und den Vertretern der einzelnen Kirchen. Man könne daher sagen, daß die fünf Friedenspunkte, die Papst Pius XII. zu Beginn der Feindseligkeiten aussprach und die er in seiner letzten Weih-

nachtsbotschaft wiederholte, als Grundlage für einen moralischen Appell dienen könnten, der gemacht werden würde. Die Vertreter der anglikanischen Kirche sind, wie Greenwood erklärte, ebenfalls übereinstimmend mit den Punkten des Oberhauptes der katholischen Kirche. Es ist wahrscheinlich — so heißt es in London —, daß Premierminister Churchill in Bälde sein Wort darüber sprechen wird.

Offizielles bulgarisches Dementi

Sofia, 15. Jänner. (Associated Press.) Die bulgarische Regierung hat gestern zum ersten Male die Auslandsmeldungen

über deutsche Truppenansammlungen auf bulgarischen Boden offiziell dementiert.

Donaufonferenz am 20. Jänner

Bukarest, 15. Jänner. (Avala-Havas.) Am 20. Jänner tritt in Bukarest die Donaufonferenz zusammen. An dieser

Konferenz werden die Vertreter Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und Rumäniens teilnehmen.

Ist Amerikas Rüstungsindustrie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit?

EINE DIESEBEZÜDLICHE POLEMİK ZWISCHEN INTERVENTIONISTEN UND ISOLATIONISTEN.

Washington, 15. Jänner. (Avala-Stefani). Im Zusammenhange mit der Polemik, die soeben zwischen den Interventionisten und den Isolationisten entstanden ist, ist man in amerikanischen Wirtschaftskreisen der Ansicht, daß die industrielle Hilfe für die USA im Kampfe zwischen den demokratischen und den totalitären Staaten von entscheidender Bedeutung sein könnte. In diesen Kreisen wird jedoch betont, daß man die amerikanischen Fabriken nicht von heute auf mor-

gen von der Friedensproduktion auf die Kriegserzeugung umschalten könne. Als Beweis dafür wird England angeführt, wo die Minister drei Jahre nach dem Kabinetsbeschluss über die Vermehrung der Rüstungsproduktion behaupten konnten, daß die Vergrößerung der Kriegsmaterialerzeugung vorgesehen werden könne. Ein zweiter Beweis hiefür sei die französische Flugzeugindustrie gewesen, die trotz aller Bemühungen sämtlicher Luftfahrtminister nicht imstande war, die

für die französische Armee erforderlichen Flugzeuge in großen Serien vermehrt zu erzeugen. Die amerikanischen Interventionisten dürfen sich infolgedessen im Hinblick auf die Erzeugungsmöglichkeiten der amerikanischen Industrie vor einer langen und begreiflichen Frist keinen Illusionen hingeben.

Generaloberst Graf Dankl gestorben.

Innsbruck, 15. Jänner. In Innsbruck ist im Alter von 86 Jahren Generaloberst Graf Dankl gestorben. Graf Dankl entstammte einer alten Wiener Familie. Als Kommandant des 14. Armeekorps war er seit 1912 Landesverteidigungskommandant von Tirol und Vorarlberg. Bei Ausbruch des Weltkrieges führte er als Kommandant die erste Armee gegen Rußland und entschied als Sieger die Schlacht von Krasnik. In den Jahren 1915/18 leitete Dankl die Verteidigung von Tirol. Seit Weltkriegsende lebte Graf Dankl in Innsbruck. Tragisch wird der Tod des Generalobersten dadurch, daß einen Tag vorher seine Gattin verschieden ist.

Fünf amerikanische Bomber für England.

Elizabeth City, 15. Jänner. (Avala-Reuter). Aus Elizabeth City (Carolina) sind gestern fünf Bomber abgegangen, die erst kürzlich fertiggestellt worden sind. Die genannten Bomber eignen sich für Nonstop-Flüge von 6400 Kilometer.

Furchtbarer Luftangriff auf Plymouth

Amerikanischer Bericht über die Verwüstungen, die in Plymouth angerichtet wurden / 10.000 Brandbomben und viele Tonnen Explosivbomben zum Abwurf gebracht / Das Leben in London nach einer amerikanischen Darstellung

London, 15. Jänner. (Associated Press.) Die deutsche Luftwaffe hat, wie übrigens auch das britische Luftfahrtministerium zugibt, in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine Küstenstadt in Südwestengland heftig bombardiert. Wie aus privaten Quellen in Erfahrung gebracht werden konnte, handelt es sich um die Stadt Plymouth, die schon einige Male Ziel der deutschen Luftangriffe gewesen war. Der jüngste Angriff war besonders furchtbar und dauerte volle drei Stunden. Die deutschen Flugzeuge beleuchteten die Stadt zunächst mit Leuchtbomben. Sodann wurden viele Hunderte von Brandbomben abgeworfen, denen viele Tonnen von Explosivbomben folgten. Die Bomben wurden sowohl auf die Stadt selbst als auch auf die Hafenanlagen abgeworfen. Die Brandbomben bewirkten zahlreiche Großbrände, insbesondere im Hafenviertel, wo die Feuerwehren mit größter Aufopferung eingreifen mußten, um die Brände wenigstens einzudämmen. Zahlreiche öffentliche Gebäude wurden schwer demoliert, darunter zwei Spitäler. Durch schwere Explosivbomben wurden auch zwei Luftschutzräume zerstört, in denen sich eine große Anzahl von Menschen befand. Viele Leute wurden getötet. Die Bomben richteten in den Hafenanlagen an den Molos, Magazinen, Kränen usw. schweren Schaden an.

Zum großen Luftangriff auf Englands Hauptstadt in der Nacht zum Sonntag erfährt man nachträglich, daß die Bergungsarbeiten auf dem Untergrundbahnhof, der von einer großen Explosivbombe zerstört worden war, noch nicht abgeschlossen sind. Im Bahnhof selbst befand sich zur Zeit des Einschlags der Bombe eine große Anzahl von Menschen. (Die Untergrundbahnhöfe werden in London bekanntlich als Luftschutzkeller verwendet; Anmerk. der Red.) Man hat jede Hoffnung verloren, noch irgend einen der Eingeschlossenen bzw. Versütteten retten zu können. Der Name des Untergrundbahnhofs ist amtlich zwar nicht genannt worden, es dürfte jedoch der Bahnhof Picadilly Circus, einer der größten in London gewesen sein. Außer diesem Bahnhof wurde in der Nähe ein sechsstöckiges Amtsgebäude vollkommen zerstört. Im Keller befanden sich zahlreiche Beamten und die Brandwache. Alle diese Leute wurden verschüttet. Auch hier ist keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. Eine Bombe schlug in der Nähe eines großen Autosalons ein. Der Luftdruck war so furchtbar, daß 50 Luxusautos so zerdrückt wurden, als wären sie unter einer hydraulischen Presse gewesen.

Man rechnet, daß die Deutschen in der Nacht zum Dienstag auf Plymouth rund 10.000 Brandbomben und viele Tonnen von Explosivbomben abgeworfen haben.

New York, 15. Jänner. Die Wochenzeitschrift »Life« berichtet über die Lage in London und schreibt u. a., daß zu den vielen irreparablen Zerstörungen und Verwüstungen noch die moralischen Schäden hinzugezählt werden müßten. Das Blatt verweist insbesondere auf die Verwirrung, in der im September und im Oktober des Vorjahres Tausende u. Aber-tausende von Frauen und Kindern auf den Ostvierteln Londons über Nacht und Nebel evakuiert wurden, ohne daß man gleichzeitig ihren Namen und Wohnorte aufgezeichnet hätte. Die Männer und Väter bemühen sich seither vergeblich, den Wohnort ihrer Familien auszukundschaften. — Der Schaden in London ist sehr beträchtlich und offenkundig. Eine einzige Bombe riß auf der Charing Cross

Road einen derart großen Trichter auf, daß die Pioniere zwei Monate dazu brauchten, um eine Brücke darüber zu errichten und den Verkehr zu ermöglichen. Eine weitere Folge der deutschen Luftangriffe ist das Abwandern der Bevölkerung aus einem Viertel ins andere. Die Bewohner suchen besonders Wohnungen in großen, aus Eisenbeton gebauten Häuserblocks. Die Luxushäuser am Kensington Square liegen indessen fast vollkommen leer. — Mehr als eine Million Menschen zieht täglich abends in die Luftschutzkeller.

Allmählich beginnt in London der Mangel an bestimmten Waren sich fühlbar einzustellen. Die Einkäufe bei jenen Kaufleuten, die Brennholz, Holzwaren, Leder- und Metallgegenstände verkaufen, sind auf ein Drittel zusammengeschmolzen. Es

ist außerordentlich interessant, daß sich insbesondere der Mangel an Nähnadeln fühlbar macht. Die Schneider sind in solcher Not, daß sie Knaben und Mädchen eigenst dazu eingestellt haben, Nadeln in den Fugen der Fußböden zu suchen. Es gibt auch keine Scheren, Messer usw. — Der Seifenverkauf ist von den Kaufleuten eingeschränkt worden. In Bälde werden alle Lebensmittelkonserven aufgebraucht u. aufgebraucht sein. Der durchschnittliche Londoner wünscht sich in erster Linie die Vergrößerung der Butter-, Zucker- und Tee-Rationen. Einige Arten von Lebensmitteln sind noch erhältlich, doch sind die Preise derart hoch gestiegen, daß sie nicht einmal vom Mittelstand, geschweige denn vom Arbeiter erschwingen werden können.

Vor dem Sturm auf Tobruk

Italienisches Artilleriefeuer auf britische motorisierte Einheiten / London meldet, daß Tobruk vollkommen eingeschlossen ist

Rom, 15. Jänner. (Avala-Stefani). Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 221 vom 14. d. M. lautet:

An der griechischen Front Aufklärungs- und Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffe bombardierte mehrere Male feindliche Stützpunkte. Feindliche Truppenkonzentrationen und Trainkolonnen wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen.

Cyrenaika: Im Sektor von Tobruk fügte unsere Artillerie den feindlichen mechanisierten Waffen Verluste zu. Im Sektor Dscharabub Artilleriefeuer und Aufklärungstätigkeit. Feindliche Luftangriffe auf Küstenorte in der Cyrenaika blieben, sowohl was Materialschaden als auch was Menschenopfer betrifft, erfolglos.

In Ostafrika Aufklärungsaktionen im oberen Sudan und ein Artilleriezweikampf in der Zone Galabate. Im Sudan

bombardierte unsere Luftwaffe feindliche militärische Objekte. Eine unserer Luftformationen ließ sich einen Kampf mit feindlichen Jagdabteilungen ein und schoß eine Maschine vom Typ »Gloucester« ab. Ein feindliches Aufklärungsflugzeug wurde von unseren Jägern über Eriträä abgeschossen. Die feindliche Luftwaffe bombardierte einige Orte auf unserem Territorium. Einige Verwundete waren der Erfolg dieser Aktion.

Ein griechisches Unterseeboot versenkte am 31. Dezember eines unserer kleineren Transportschiffe in den jugoslawischen Hoheitsgewässern. Dieses U-Boot verletzte alle internationalen Regeln des Seekrieges, indem es auf die Rettungsboote, in denen sich die Besatzung des versenkten Schiffes in Sicherheit bringen wollte, mehrere Kanonenschüsse abfeuerte, wodurch 10 Mann der Schiffsbesatzung getötet wurden.

Eines unserer Flugzeuge griff am 9. d. gemeinsam mit einem Motorschnellboot ein feindliches Unterseeboot an und versenkte es.

London, 15. Jänner. (Avala). Reuter berichtet: Ein Sonderberichterstatter der »Times« meldet von der libyschen Front, beim britischen Oberkommando sei ihm erklärt worden, die britischen Truppen hätten Tobruk derart eingeschlossen, daß niemand die Stadt verlassen noch betreten könne. Die britischen Truppen hätten in der Umgebung von Tobruk fünfzehn Landungsplätze für Flugzeuge besetzt. Britische Flieger bombardierten un-aufhörlich die Festung, um einen Angriff von Tanks und Infanterie vorzubereiten. Die in Tobruk eingeschlossenen italienischen Truppen hätten wohl Lebensmittel für einige Wochen, jedoch kein Trinkwasser.

Die Einflußsphären in Südost-europa aufs neue abgegrenzt?

IN VICHY GLAUBT MAN, DASS MOSKAU DEN DURCHMARSCH DEUTSCHER TRUPPEN DURCH BULGARIEN ZUGESTIMMT HAT.

Vichy, 15. Jänner. (Europa Preß.) — Das deutsch-russische Abkommen wird nach Ansicht der maßgebenden Balkankreise, die am Montag morgen von dem amtlichen französischen Nachrichtenbüro wiedergegeben wird, schon in kürzester

Zeit für die Entwicklung im Osten und Südosten Europas ausschlaggebend sein. »Es hat den Anschein, als ob alle gegensätzlichen Ansichten zwischen Berlin und Moskau zur Zeit aus dem Wege geschafft sind«, erklärt der Bukarester Vertreter der amtlichen Agentur. »Es wird angenommen, daß die Einflußsphäre in Südost-europa aufs Neue abgegrenzt wurde«, schreibt die Agentur weiter. Sie fährt dann fort: »Ohne sein Interesse an Bulgarien abzuschreiben, scheint die Sowjetunion nicht länger daran zu denken, den etwaigen Durchmarsch deutscher Truppen durch Bulgarien zu verhindern. In einem solchen Falle würde man die Meinung vertreten, daß die Anwesenheit deutscher Truppen in Bulgarien lediglich provisorischer Art sein würde. Die deutschen Kontingente würden zurückgezogen werden, sobald das von Deutschland angestrebte Ziel erreicht sein würde.«

Berlin, 15. Jänner. (Europa Preß.) Das Dementi der sowjetrussischen Nachrichtenagentur TASS, in dem den Gerüchten widersprochen wird, zwischen Rußland und Deutschland oder zwischen Rußland und Bulgarien lägen Vereinbarungen über die deutschen Truppenbewegungen in Bulgarien vor, hat hier kein Erstau-nen hervorgerufen, um so mehr Verwunderung aber die ausländischen Berichte u. Meldungen, die zu diesem Dementi geführt haben. Man sieht darin in unterrichteten Berliner Kreisen Versuchsballons, die in der Behauptung von deutsch-russischen Abmachungen gipfelten. Es sei nicht

überraschend — so wird hier betont — daß sich daraufhin die sowjetrussische Nachrichtenagentur veranlaßt gesehen hat die russische Feststellung zu veröffentlichen. Damit charakterisiere sich das Dementi als ein natürlicher nachrichtenspolitischer Vorgang, der keinerlei Kennzeichen einer politischen Demonstration aufweise.

Churchill und die Kommunisten
Eine neue englische Regierung würde dann mit dem Deutschen Reiche Frieden schließen. — Die Sensation der »New York Times«.

New York, 15. Jänner. (Avala.) — Stefani berichtet: Die »New York Times« veröffentlicht eine Meldung aus London, wonach die englischen Kommunisten dazu ausersehen sind, gemeinsam mit anderen Gruppen der Linken das Regime Churchill zu stürzen. Eine neue Volksregierung würde dann in Friedensverhandlungen mit dem Deutschen Reiche eintreten. Diese Nachricht hat indessen in Amerika keinen Eindruck gemacht, da man sogleich erkannte, daß es sich um einen Versuch der englischen Propaganda handelte, um im amerikanischen Volke den Wunsch nach Unterstützung Englands zu festigen. Churchill will auch gleichzeitig die Verantwortung für den baldigen Zusammenbruch Englands auf die Anhänger der extremen Linken abwälzen.

Der Schachweltmeister Dr. Lasker gestorben.

New York, 15. Jänner. Der bekannte Schachweltmeister Dr. Emanuel Lasker ist gestern in einem New Yorker Spital gestorben. Dr. Lasker emigrierte vor sieben Jahren aus Deutschland nach der Sowjetunion und von dort nach New York, wo ihn der Tod im Alter von 72 Jahren ereilte.

Bombentreffer in einer Londoner Lastwagengarage



Die Wucht der Explosion war so groß, daß der schwere Lastwagen mit Zugmaschine auf das Dach eines anderen geschleudert wurde.

Rundfunkexposee des Finanzministers

Finanzminister Dr. Šutej über die Preisgestaltung und über den Banknotenumlauf / Polemik mit den Wirtschaftsvertretern / Kein Hunderter ohne Deckung emittiert, daher auch keine formelle Inflation

Beograd, 13. Jänner. Gestern um 19.30 Uhr hielt Finanzminister Dr. Šutej im Beograder Rundfunk eine ausführliche Rede, in der er sich zunächst mit zwei Eingaben der Wirtschaftsorganisation befaßte, die sich auf die Preisbildung und auf den Banknotenumlauf beziehen. In diesen beiden Eingaben versuchen die Vertreter der Wirtschaft die heutigen Preissteigerungen mit der Vermehrung des Banknotenumlaufes zu begründen. Der Finanzminister wies diese Behauptung zurück und erklärte u. a.:

»Wir befinden uns heute in einer solchen Lage, daß die Preise mittelbar, etwa durch monetärpolitische Maßnahmen geregelt werden könnten. Sie könnten, soweit dies in unserer Macht liegt, einzig u. allein dekretiert werden. Wir haben diesen Weg auch schon beschritten. Die Preisüberwachung wird bereits geregelt und man kann die Erfolge in der Bewegung des Kleinhandelsindex beobachten. Bei aufmerksamer Durchsicht des Preisindex können wir zu der Schlußfolgerung gelangen, daß die Preisbewegung

mit dem Stand der verfügbaren Lager unserer Erzeugnisse und der Entwicklung unserer Außenhandelsbeziehungen in einer dringlichen Kausalbeziehung steht. Daß es nicht möglich war, den Banknotenumlauf mit der Bewegung des Preisindex in Einklang zu bringen, ist daraus ersichtlich, daß die Preise der industriellen Artikel nicht in vollem Umfange bestimmt worden waren. Als klassisches Beispiel für die Haltbarkeit dieser Behauptung möchte ich einige Erzeugnisse anführen, wie etwa Salz, Zünder, Zucker u. Petroleum. Der Salzpreis war früher niedriger. Der Zuckerpreis ist etwas gestiegen. Obwohl die Preise für diese Artikel nicht so gestiegen sind, wie sie nach Ansicht der Wirtschaftsvertreter hätten steigen sollen, muß gesagt werden, daß die Hauptursache bei der Psychose der Bevölkerung liegt.«

In seinen weiteren Ausführungen erklärte der Finanzminister, daß die weiteren Gründe der Preissteigerungen in der gewissenlosen, unmoralischen, ja sogar kriminellen Haltung einiger Wirt-

schaftsvertreter und in der Spekulation zu suchen seien.

In Verteidigung seiner These kehrte Dr. Šutej sodann zur Frage der Inflation zurück, indem er erklärte, daß kein einziger Hunderter ohne Deckung emittiert worden sei, da die für den Notenumlauf bestimmte Deckung gesetzlich festgelegt erscheine. Mit Rücksicht darauf sei nicht einmal eine formelle Inflation durchgeführt worden. Der Finanzminister erklärte ferner, daß die Bevölkerung ihr Vertrauen zu den Geldinstituten nicht verloren habe. Im Zusammenhange mit der Frage der Vermehrung des Notenumlaufes erklärte der Finanzminister, daß am 26. August 1939 rund 8 Milliarden an Noten im Umlauf gewesen seien. Am 30. Dezember 1940 seien es etwas mehr als 12 Milliarden gewesen. In seinen weiteren Darlegungen wies der Finanzminister die Behauptung der Wirtschaftskreise zurück, daß der Staat sich bei der Nationalbank verschuldet hätte, da diese Behauptung jeder Grundlage entbehre. Der Minister kam auch auf die

staatlichen Einnahmen zu sprechen und sagte u. a., es müsse berücksichtigt werden, daß der Sonderbeitrag für den Nationalverteidigungsfond von den zu direkten Abgaben Verpflichteten entrichtet werde. Die wahren Zahlungsergebnisse werden daher erst später bekannt gemacht werden. Von Juli 1939 bis März 1940 warf dieser Beitrag 222.389.000 Dinar ab. Von April bis Dezember 1940 betrug die Summe 403.701.000 Dinar. Mit dem Jahresbeginn 1941 könne daher auf 600 Millionen Dinar im Jahre gerechnet werden. Dies sei eine solide Annuität für die Abzahlung der Schuld, die für Zwecke der Landesverteidigung aufgenommen worden sei.

Am Schluß seiner Rede wies Finanzminister Dr. Šutej daraufhin, daß er schon bei der Amtsübernahme daran gegangen sei, die Frage der Reorganisation des staatlichen Rechnungsdienstes zu regeln. Der diesbezügliche Entwurf werde dieser Tage von der Regierung angenommen werden, um in kürzester Zeit in Kraft zu treten.

Warum Willkie den Reisepaß für England erhielt

EINE ERKLÄRUNG DES STAATSEKRETÄRS CORDEL HULL. — WILLKIE REIST ALS PRIVATPERSON NACH ENGLAND. — IM CLIPPER VON NEWYORK NACH LISSABON.

Washington, 15. Jänner. (DNB) Staatssekretär für Außenwesens Cordell Hull wurde in der gestern abgehaltenen Pressekonferenz darüber befragt, wie Willkie das Reisevisum für die Reise nach England im Kriege befindlichen Land (England) erhalten konnte. Staatssekretär Hull gab zur Antwort, Willkie sei eine der führenden Persönlichkeiten in den Vereinigten Staaten und man habe sein Ansuchen, sich persönlich über den Stand der Dinge in England zu informieren, nicht auszuschlagen vermocht. Staatssekretär Hull betonte ferner, daß Willkie

weder offiziell noch inoffiziell mit einer Mission betraut worden sei, denn er reise lediglich als Privatperson.

New York, 15. Jänner. Wie »New York Herald« berichtet, werden in der Begleitung Willkies der Präsident des »Mineapolis Star Journals«, Cowles, der Direktor der »First National Bank«, Thorn, und der einstige Herausgeber der »Fortunes«, Dawson, nach England reisen. Die Herren werden die Reise im Clipper bis Lissabon absolvieren, um sich von dort nach London zu begeben.

Frankreichs Zukunft in Europa

EINE DEUTSCHE »GEWISSENSFRAGE« AN FRANKREICH

Berlin, 14. Jänner. (UTA) »Seit Compiègne ist mehr als ein halbes Jahr verstrichen, seit Montoire bald ein viertel Jahr. Frankreich steht am Scheidewege.« Mit diesen Worten kennzeichnet die »Westmark«, das amtliche Organ des großdeutschen Gaues Westmark, das von jeher aus Gründen der Nachbarschaft der französischen Politik seine besondere Aufmerksamkeit widmete, den Schwebestand Frankreichs. Angesichts der starken Zurückhaltung der deutschen Presse gegenüber den letzten innerfranzösischen Vorgängen dürften die Ausführungen des westdeutschen Blattes, die von der grundsätzlichen Seite her das deutsch-französische Verhältnis betrachten, besondere Beachtung finden. Das Blatt geht davon aus, daß zwischen den beiden Ländern Waffenstillstand und noch nicht Friede bestehe, wodurch der rein formelle Charakter ihrer Beziehungen vollkommen klar umrissen sei. Der Zustand, dessen sich Frankreich heute trotz seiner katastrophalen Niederlage und trotz der Fortdauer des europäischen Krieges erfreue, werde von dem Gedanken einer künftigen deutsch-französischen Zusammenarbeit getragen. Aber das sei vorläufig nicht mehr als ein schöner Gedanke. Von dieser Bemerkung ausgehend, gelangt das Blatt zu folgenden grundsätzlichen Feststellungen:

1. Der französische Entschluß, den Weg zu einer dauernden Zusammenarbeit mit Deutschland zu beschreiten, sei in einer Stunde getroffen worden, in der nach dem militärischen Zusammenbruch der französischen Armee auch das französische

Staatswesen vor der Auflösung gestanden habe. Daraus ergebe sich für die Regierung in Vichy die Notwendigkeit, durch Taten zu beweisen, das ihr Bekenntnis zu dem Gedanken einer Zusammenarbeit nicht einer Zwangslage entspringe und auch nicht als ein Ausflucht- und Übergangsmittel gedacht sei.

2. Wergang auch der Wunsch einer dauernden Verständigung mit Deutschland gewiß von breiten Schichten in Frankreich geteilt werde, so scheint es doch noch immer politische Kreise im Lande zu geben, die der Meinung seien, daß Neue könnte auch mit alten Mitteln betrieben werden und die höchste Staatsweisheit bestehe gegenwärtig für Frankreich darin, sich alle Möglichkeiten offen zu halten.

3. Gegenüber der Neujahrserklärung Marschalls Petains, daß Frankreich, indem es seine wahre Tradition wiederfindet, den ihm zustehenden Platz unter den Nationen wieder einnehmen werde, stellt das Blatt fest, daß die Verwirklichung dieser Zuversicht nur von einer klaren Erkenntnis der vollständig geänderten europäischen Lage kommen könne. Wenn Frankreich seine wahre Berufung wiederfinden wolle, dann habe es sich nur von jener Beeinflussung zu befreien, der es seit den Tagen Eduards VII. von England erlegen sei, die politisch den Namen Entente getragen und moralisch ganz Frankreich zum politischen Nutzen Englands jüdischen und freimaurerischen Einflüssen ausgeliefert habe. Weder papieren Reden und Rezepte noch häufige Ministerwechsel genügen allein zu dem

von Petain angestrebten Genesungsprozeß, der, wie das westdeutsche Blatt abschließend feststellt, für die Zukunft Frankreichs so unentbehrlich sei, wie er für die Neugestaltung Europas bedeutungsvoll sein würde.

Quisling sammelt ein Freikorps für Deutschland

Oslo, 15. Jänner. (DNB) Der Führer der »Nasjonal Samling«, Vidkun Quisling, hat unter der Bezeichnung »Nordland« ein Freikorps der Norweger gegründet, die an deutscher Seite kämpfen wollen. Der Aufruf Quislings hat in den Reihen der »Nasjonal Samling« begeisterten Widerhall gefunden. Die Landesleitung der Jugendorganisationen und der Studentenbund sind dem Aufruf Quislings sofort nachgegeben. Auch die beiden kommunistischen Staatsräte Riisnaes (Justiz) und Jonas Lie (Inneres) haben um Aufnahme in das Nordland-Freikorps ersucht. Riisnaes erklärte im Blatt »Flitt Folk«, es wäre für Norwegen unwürdig, in einem Kampfe abseits zu stehen, den Deutschland für die ganze germanische Rasse führe. Durch seinen Beitritt zum Nordland wolle er seinen Protest gegen das alte demokratische System zum Ausdruck bringen. Alle Osloer Zeitungen verweisen auf die Bedeutung des Aufrufes von Vidkun Quisling.

Aluminiummanoeil in der amerikanischen Flugzeugindustrie

Scharfe Worte eines Senators an die Adresse der amerikanischen Metallspekulation.

Washington, 15. Jänner. (Stefani.) Der Senator O'Mahoney aus dem Staate Wyoming hielt eine Rede, in der er erklärte, daß die amerikanische Flugzeugindustrie infolge Mangels an Aluminium sehr weit zurückgeblieben sei. Diese Tatsache ist nach den Worten des Senators auf die Beschränkung der Angebote zurückzuführen, deren Zweck darin besteht, den Aluminiumpreis auf einer bestimmten Höhe zu halten. Mahoney erklärte ferner, daß die Erzeugung der Flugzeuge in USA auch deshalb zurückgeblieben sei, weil die Erzeuger der Spezialteile auf dem Markte ungenügende Aluminiummengen zu erfassen vermögen.

Wichtige Konferenz in Tokio

Tokio, 14. Jänner. (Avala-DNB). Unter dem Vorsitz des Premierministers Fürsten Konoye beginnt heute in Tokio die angekündigte, auf vier Tage berechnete Konferenz der Kabinettsmitglieder und der Armeechefs mit den Vertretern des Parlaments, der Wirtschaft, der Finanz und der Presse. Ministerpräsident Fürst Konoye hatte in diesem Zusam-

menhange gestern eine mehrstündige Aussprache mit führenden Persönlichkeiten der Wehrmacht. Dieser Konferenz wird in der Presse außerordentliche Bedeutung beigemessen, u. zw. umso mehr als den Besprechungen neben dem Kriegsminister und dem Marineminister auch die Chefs der Armee- und Marinestäbe und die höchsten Vertreter der Heeresministerien beiwohnen werden. In japanischen politischen Kreisen wird erklärt, daß die Regierung alle Anstrengungen mache, um noch vor Zusammentritt des Parlaments und vor Beginn der Budgetdebatte zur vollen Einheit der Auffassungen zu kommen. Als wichtigste Gesetzesvorlage gilt das neue Wahlgesetz. Fürst Konoye wird den Vertretern des Parlaments die Entschlossenheit der Regierung darlegen, die politische Neuordnung Japans um jeden Preis durchzusetzen.

Zugunglück

Beograd, 14. Jänner. Auf der Strecke Knjaževac—Niš ereignete sich in der Nacht auf Dienstag ein schweres Eisenbahnunglück. Als der Personenzug Nummer 4914 mit geringer Verspätung in die Station Rogošte einlief und über eine Weiche fuhr, entgleiste ein Waggon und stürzte um. Dem Zugführer gelang es, den Zug sofort anzuhalten. Eisenbahnpersonal und Arbeiter machten sich sofort daran, die in dem umgestürzten Waggon befindlichen Reisenden zu bergen. Vier Personen sind tot. Zehn Passagiere sind teils schwer, teils leichter verletzt. Aus Knjaževac trafen mit einem Hilfszug der Eisenbahnarzt, Tragbahnen und das nötige Verbandsmaterial ein. Eine Kommission hat sich an die Unfallstelle begeben, um die Ursache des Eisenbahnunglücks und den Umfang des Sachschadens festzustellen.

Hagenbeck auf Ceylon gestorben

Berlin, 15. Jänner. In Deutschland ist über das Internationale Rotkreuz in Genf die Nachricht eingetroffen, daß der bekannte Tiersammler Johann Heinrich August Hagenbeck dortselbst in einem Interniertenlager gestorben ist. Hagenbeck erreichte ein Alter von 75 Jahren. Hagenbeck lebte 28 Jahre lang auf Ceylon als Großkaufmann. Plantagenbesitzer und Schiffsfreder. Bis zum Weltkrieg versorgte er alle deutschen Dampfer, die auf Ceylon vor Anker gingen. Sein größtes Interesse galt jedoch den Elefanten. Hagenbeck war in allen Zoos geme gesehen, da er als »Elefantendoktor« galt. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde sein Lebenswerk in 8 Stunden vernichtet. Hagenbeck mußte, um nicht verhaftet zu werden, nach Sumatra flüchten, von wo er mit schwerer Mühe nach

(Fortsetzung Seite 4.)

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 15. Jänner

Heute neue Zugseinstellungen

Bereits die dritte ausgiebige Verkehrseinschränkung seit Kriegsausbruch — Welche Züge verkehren noch?

Mit heutigem Tage hat die jugoslawische Bahnverwaltung die in der Vorwoche angekündigte Einstellung einer Reihe von personenführenden Zügen durchgeführt. Seit 1. September 1939, demnach in den 16 1/2 Monaten seit Beginn des gegenwärtigen zweiten Weltkrieges, ist dies bereits die dritte tiefschneidende Massnahme zur Einschränkung des Personenverkehrs auf den jugoslawischen Staatsbahnen.

Im Spätherbst 1939 wurde in Jugoslawien eine Reihe von Zügen aufgegeben, vor allem um Kohle zu sparen und das Personal nicht zu überlasten. Nach und nach musste unter dem Druck der öffentlichen Meinung ein grosser Teil der aufgelaassenen Züge wieder in Verkehr gebracht werden. Im heurigen Herbst erfolgte die zweite Einstellung und jetzt nach der Jahreswende die dritte. Bei Durchsicht der Fahrpläne kommt man zur Feststellung, dass seit etwas mehr als Jahresfrist auf unseren Bahnen durchschnittlich ein Viertel bis ein Drittel der verkehrenden personenführenden Züge ausgefallen ist. Slowenien ist hiervon besonders schwer betroffen, da der Prozentsatz der ausgefallenen Zü-

ge weit grösser ist als in anderen Teilen des Staates. Es gibt bei uns Linien, auf denen kaum noch die Hälfte der Züge verkehrt, auf anderen kaum etwas mehr. Der einzige Zug, der sich um die Verkehrseinschränkungen nicht kümmert, oder besser gesagt, an den die Bahnverwaltung nicht heran kann, ist der internationale Simplon-Orient-Expresszug, der auf seiner mehr als 3000 Kilometer langen Strecke von Paris bis Istanbul sechs Staaten durchfährt. Durch den Krieg ist dieser Zug in Westeuropa allerdings etwas zugestutzt worden, im übrigen aber verkehrt er täglich unentwegt weiter.

Vor Antritt einer Bahnfahrt empfiehlt es sich jedenfalls, die Fahrordnung in die Hand zu nehmen, um sich zu vergewissern, welcher Zug in der Zeitspanne bis zu einem halben Tag am besten entspricht. Die Auswahl wird nicht schwer fallen, da es bis auf weiteres kaum mehr etwas zu wählen gibt. Mit wenigen Ausnahmen, so besonders auf der Hauptstrecke im Drautal und am Draufeld, kann man entweder vormittags einmal oder nachmittags fahren.

merkmal gemacht. Briefpost die in der Stadt bis spätestens 15 Uhr in die Briefkasten zu werfen. An den Postämtern Maribor 1 und 3 (Hauptpost und Kralja Petra trg) sind die Briefschaften bis 16.30 und am Postamt Maribor 2 (Bahnhof) bis 17.30 Uhr abzugeben, um sie mit dem 18-Uhr-Zug abgehen zu lassen. Die Postpakete sind dagegen auf allen drei Mariborer Postämtern schon vormittags oder spätestens bis 16 Uhr nachmittags abzugeben. Nur bei Einhaltung der angegebenen Fristen kann die Brief- und Paketpost noch abends mit dem Zug befördert werden.

Tolstoj-Feier in der Volksuniversität

Vortrag des Lektors Dr. Nikolaj Preobraženski aus Ljubljana.

Die Mariborer Volksuniversität feierte am Montag, allerdings mit einiger Verspätung, den dreißigsten Todestag des grossen Künstlers und Philosophen Lev Nikolajewič Tolstoj. Die Festrede hielt der Ljubljanaer Lektor Dr. Nikolaj Preobraženski, der dem Mariborer Publikum schon genügend bekannt ist. Die Zuhörerschaft bestand fast ausschliesslich aus der Mariborer Mittelschuljugend. Der Vortragende sprach über den Gehalt der Tolstoj'schen Kunst, charakterisierte in einigen kräftigen Zügen seine Werke, schilderte und erklärte die führenden Ideen seiner Philosophie und befaßte sich mit Tolstoj's Verhältnis zur Politik und zum Emanzipationskampfe der verschiedenen Slawenstämme. Der Vortragende wurde für seine Ausführungen mit viel Beifall belohnt.

Schneberichte des „Butnik“

- »Pohorski dom«, »Mariborska koča«: —12 Grad, klar, 20 cm Pulver auf 35 cm hoher Unterlage.
- »Poštarski dom«: —13 Grad, klar, 15 cm Pulver auf 35 cm Unterlage.
- »Sokolski dom«: —13 Grad, klar, 30 cm Pulver auf 45 cm hoher Unterlage.
- »Ruška koča«: —12 Grad, klar, 15 cm Pulver auf 30 cm Unterlage.
- Sv. Lovrenc: —14 Grad, klar, 45 cm Pulver.
- »Senjorjev dom«: —15 Grad, klar, 15 cm Pulver auf 45 cm Unterlage.
- Ribnica na Poh.: —13 Grad, klar, 30 cm Pulver.
- Peca: 16 Grad, klar, 60 cm Pulver.

Rogaška Slatina: —20 Grad, klar, 18 cm Pulver.

Grčič: —18 Grad, 8 cm Pulver auf 30 cm hoher Unterlage.

Die Skimöglichkeiten sind überall die denkbar günstigsten.

Norbert Jegličsch:

Heimat

Wo auf Almen Glocken klingen und im Wald die Vögel singen, Wo die hohe Tanne rauscht und das Reh im Dickicht lauscht, Dort bist Du: Die Heimat.

Wo auf Bergen Schnee erglüh und im Tal die Rose blüht, Wo die Kindheit Du verbracht und ein Mutterherz Dir lacht, Dort bist Du: Die Heimat.

m. **Konzert Marta Osterc-Valjalo.** Im Saal des »Narodni dom« findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr ein Konzert der bekannten Ljubljanaer Pianistin Frau Marta Osterc-Valjalo statt. Am Programm stehen durchwegs slowenische Kompositionen, u. a. von L. M. Škerjanc, S. Osterc, V. Mirk, M. Tomc, St. Premrl, C. Pregelj, K. Pahor, D. Švara, P. Šivic, P. Lipar, Mirca Sancin und Breda Šček.

m. **Wichtig für das Reisepublikum.** Wegen der abermaligen Einstellung einiger Züge, namentlich des Schnellzuges Nr. 7 auf der Strecke Zagreb—Beograd (Abfahrt ab Zagreb um 23.20 Uhr) wird das reisende Publikum auf die rechtzeitige Vormerkung der Schlaflager im Waggon Lits aufmerksam gemacht. Ein Schlafwagen wird künftighin nur dem Schnellzug Nr. 5 (Abfahrt ab Zidani most um 21.11, ab Zagreb um 23.10 Uhr) abgeschlossen sein. Die Vormerkung nimmt das Reisebüro »Putnik« entgegen.

m. **In der Volksuniversität in Studenci** spricht morgen, Donnerstag, um 19 Uhr Miloš Ledinek über das Thema »Was macht unsere Berufsberatungsstelle«. Einleitend Vorführung von skioptischen Bildern.

* **Inserate für alle Zeitungen** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

m. **Die Biene im Film.** Im Burg-Tonkino gelangt Samstag, den 19. d. um halb 11 Uhr ein Film aus dem Leben des emsigen Bienenvolkes zur Vorführung, worauf insbesondere alle Bienenzüchter aufmerksam gemacht werden. Den Hauptfilm bildet »Die Biene Maja«. Eintrittskarten sind im Geschäft O. Crepinko am Zrinjskega trg 6 im Vorverkauf erhältlich.

m. **Die Jahreshauptversammlung des Sportklubs »Železničar«** findet am 8. Feber um 19 Uhr im Tribünensaal am Sportplatz statt.

m. **Das traditionelle Bergfest** unserer heimischen Bergsteigergemeinde wird in herkömmlicher Weise auch in diesem Jahre am 1. Feber in sämtlichen Räumen des Sokolheimes gefeiert werden, worauf schon jetzt jung und alt aufmerksam gemacht wird.

m. **»Scampolo« wird wiederholt.** Im Dilettantentheater des Sokol in Studenci wird Samstag, den 18. d. um 20 Uhr des Lustspiel »Scampolo« wiederholt.

* **Kanzlei-Bedarfsartikel,** Drucksorten bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. **Es war keine Wertheim.Kasse.** Im Bericht über den dreisten Kasseneinbruch in der hiesigen Geschäftsstelle der Firma Meinel & Herold wurde der betreffende Kassaschrank fälschlich als eine Wertheim.Kasse bezeichnet. Wie schon aus den weiteren Zeilen zu ersehen war, handelte es sich keineswegs um eine Wertheim.Kasse, sondern um einen in Maribor erbauten Kassenschrank, gleichwie es beim Einbruch in der »Zadružna gospodarska banka« der Fall war. Es wäre

übrigens auch völlig ausgeschlossen gewesen, zu einer Wertheim.Kasse, deren Güte in aller Welt bekannt ist, einen Nachschlüssel von unberufener Seite zu bekommen.

m. **Die Gemeindeverwaltung in Studenci** fordert alle Eigentümer von Fahrrädern auf, dieselben unverzüglich anzumelden und die entsprechende Taxe für das laufende Jahr zu bezahlen.

m. **Die Phönix-Versicherten** richten an die maßgebenden Stellen die Frage, warum die angekündigte endgiltige Lösung ihrer Angelegenheit noch immer nicht erfolgt ist. Vor etwa zwei Monaten gab der Zagreber Aktionsausschuss eine bündige Erklärung ab, sodaß jedermann überzeugt sein mußte, der Liquidierung der Angelegenheit stünde nun nichts mehr im Wege. Es verstreicht ein Tag nach dem andern, doch hört man von dieser Sache noch immer nichts. Es ist wohl schon höchste Zeit, daß die Phönix-Versicherten endlich einmal zu dem ihnen gebührenden Recht gelangen. Die Phönix-Frage muß endgiltig von der Tagesordnung verschwinden.

* **Alle Zeitungen,** in- und ausländische, bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. **Unfälle.** Der 64jährige Fuhrmann Karl Osojnik aus Sv. Lovrenc kam unter einen Wagen und trug hierbei schwere Verletzungen am ganzen Körper davon. — Am Hauptbahnhofe stürzte über die vereisten Waggonstufen und zog sich eine klaffende Wunde an der Stirne zu. — Vom Heuboden fiel in Sv. Marjeta der 41jährige Winzer Franz Ferk und erlitt mehrere Rippenbrüche.

m. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Maria Stern spendete Herr Hans Stranz den Betrag von 150 Dinar für in Winternot befindliche Mitbürger. Herzlichen Dank!

m. **Wetterbericht** vom 15. Jänner, 9 Uhr: Luftfeuchtigkeit 95%, Temperatur minus 10 Grad, Barometerstand 726 mm, Windrichtung W—O, Gestrige Maximaltemperatur minus 7,4, heutige Minimaltemperatur minus 19,4 Grad.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend bewölkt. Örtliche Niederschläge zu erwarten.

Aus Ptuj

Kalamitäten der »Kolloser Eisenbahn«

Kann der Autobus in den Haloze wegen Schnees wirklich nicht verkehren? — Mehr Entgegenkommen der Landbevölkerung seitens der Postverwaltung dringend notwendig.

Die »Kolloser Eisenbahn«, wie der zwischen Ptuj und dem Hügelland der Haloze verkehrende Postautobus von der Bevölkerung vielfach genannt wird, erfreut sich immer größerer Beliebtheit und wies nach vorübergehender schwächerer Besetzung in den letzten Monaten zufriedenstellende Frequenzen auf. Dies ist ein Beweis dafür, wie sehr die Landbevölkerung der dortigen Gegend auf ein öffentliches regelmäßiges Verkehrsmittel angewiesen ist.

Ein Umstand ist es jedoch, mit dem sich die Bevölkerung in der Beurteilung der Nützlichkeit des Postautobusses nicht befreunden kann. Das ist die Verkehrseinstellung in den Wintermonaten. Im vergangenen Winter verkehrte der Wagen durch zwei Monate nicht, wie es heißt, wegen des auf den Straßen liegenden hohen Schnees. Heuer ist die Einstellung der Fahrten zwar erst vor Weihnachten erfolgt, doch wird das Fehlen der »motorisierten Postkutsche« sehr schwer empfunden. Für die Einstellung der Fahrten im Winter wird der Berg in Okič als Hauptgrund angegeben. Mag sein, doch kann demgegenüber darauf verwiesen werden, daß der zwischen Ptuj und Majšperk verkehrende Autobus auch mit schwierigem Gelände zu kämpfen hat und den Berg von Ptujaska gora emporklimmen muß, und doch versieht er regelmäßig und brav seinen Dienst. Mit

Ludwig Mandl

In Radvanje ist der allseits bekannte Realitätenbesitzer Herr Ludwig Mandl im 50 Lebensjahr gestorben. Mit Ludwig Mandl ist ein aufrechter, mit den besten menschlichen Eigenschaften ausgestatteter Mann ins Jenseits abgegangen, der insbesondere in der Organisation unseres Feuerwehrwesens ein reiches Betätigungsfeld gefunden hat. Ludwig Mandl stand durch viele Jahre an der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr in Radvanje und nahm an deren organisatorischen u. technischen Ausgestaltung regsten Anteil.

Die Beisetzung findet Donnerstag, den 16. d. um halb 16 Uhr am Ortsfriedhofe in Radvanje statt.

Ehre seinem Angedenken!

Die abendliche Postabfertigung gegen Süden

Die Brief- und Paketpost gegen Ljubljana und Zagreb ist bis zum heutigen Tage abends mit dem um 20.55 Uhr von Maribor abgehenden Personenzug abgefertigt worden. Da dieser Zug jetzt ausfällt, wird die Post nach einer Mitteilung des Bahnhof-Postamtes bis auf weiteres mit dem um 17.55 Uhr von Maribor abgehenden Personenzug befördert.

Die Öffentlichkeit wird darauf auf-

Italien gelangte. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland widmete er sich der Einrichtung des Tiergartens in Stellingen bei Hamburg. 1929 kehrte er in die Tropen zurück. Er gründete in Ceylon einen großen Tiergarten und widmete sich wiederum dem Reedereigeschäft. Bei Ausbruch des Krieges 1939 wurde er interniert.

Katastrophale Ueberschwemmungen in Anatolien.

Ankara, 14. Jänner. (Avala—Reuter) infolge der ununterbrochenen großen Regenfälle der letzten Tage ist der Fluß Azi aus den Ufern getreten und hat im Kreise Antiochia katastrophale Ueberschwemmungen hervorgerufen. Der Schaden ist außerordentlich groß. In den Fluten ist eine große Zahl von Vieh, aber auch Menschen umgekommen. Der Verkehr ist vollkommen unterbrochen. Der Regen hält weiterhin an.

etwas gutem Willen könnte auch bei Schneefall der Kollosser Wagen die ihm zugewiesene Strecke befahren, es sei denn bei plötzlichem hohen Schnee, wenn es wirklich nicht anders geht. Die am regelmäßigen Verkehr interessierten Gemeinden Sv. Barbara und Sv. Andraž würden sicherlich für die Säuberung der Straßen sorgen, wenn die Postverwaltung nicht ein anderes Arrangement treffen kann.

»Im Sommer bei Schönwetter«, heißt es in einer diesbezüglichen Zuschrift aus der dortigen Gegend, »bedienen wir uns des Autobusses, damit er ja immer gut besetzt ist und nicht eingestellt wird. Deshalb soll uns jetzt im Winter die Postverwaltung entgegenkommen und ermöglichen, daß wir in die Stadt kommen können«.

p. Das Eichamt teilt mit, daß im Monat Jänner keine Faßkontrolle stattfinden wird.

p. Die Ausbesserung der Wählerverzeichnisse wird gegenwärtig vorgenommen. Etwaige Einsprüche müssen bis zum 25. Jänner erhoben werden.

p. In der Minoritenpfarre wurden im Jahre 1940 125 Kinder geboren, während 105 Todesfälle vermerkt wurden. Eheschließungen gab es im Vorjahre 48.

**FRANZ JOSEF
BITTERWASSER**

Aus Celje

c. Zum Tode Hans Fischers. Aus Zalec, 14. Jänner, schreibt man uns: Am 12. Jänner hat Tierarzt Hans Fischer seine Augen für immer geschlossen. Er starb im Alter von 64 Jahren Was sterblich an ihm war, wurde heute im hiesigen Pfarrfriedhofe beigesetzt. Eine unabsehbare Menschenmenge gab ihm das letzte Geleit und legte Zeugnis ab von der Beliebtheit, der sich der Verstorbene in allen Bevölkerungskreisen erfreuen konnte. Mit Herrn Fischer schied eine bekannte, hochgeschätzte und beliebte Persönlichkeit, ein herzensguter, braver Familienvater von dieser Welt. Er stammt aus Galizien, lebte aber ein Menschenalter hindurch in unserer Gegend. Im Jahre 1899 kam er als junger Amtstierarzt nach Zalec, wo er zehn Jahre hindurch wirkte. Nun folgten vier Wanderjahre, Rogatec, Feldbach und Gleisdorf waren die Stationen. Im Jahre 1913 übernahm er die Stelle eines Bezirks-tierarztes in Celje, welche er bis zum Jahre 1922 bekleidete. In diesem Jahre kehrte er wieder nach Zalec zurück, wo er als Staatstierarzt bis vor kurzem noch ununterbrochen in hingebender, treuer Pflichterfüllung und in Liebe zu seinem Berufe wirkte. Die Bevölkerung von Zalec und des mittleren Sanntales wird ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren. Der Dahingeshiedene hinterläßt seine Gattin, zwei Töchter und einen Sohn Dr. Alfred Fischer Chefarzt der Irrenanstalt Novo Celje bei Zalec. Von den beiden Töchtern wirkt eine daheim, die zweite aber ist Beamtin des Spar- und Vorschußvereines in Celje. Möge ihnen durch aufrichtige Teilnahme vieler Freunde Linderung und Trost beschieden sein!

c. Gefrorene Schaufenster Scheiben. Ein Kaufmann in Celje versuchte, seine gefrorene Schaufenster Scheibe gewaltsam aufzutauen. Dabei zersprang die Scheibe. Die Versicherung lehnte natürlich jede Vergütung ab, denn für Schäden, die durch gewaltsames Auftauen entstehen, haftet sie nicht. Wie soll man also gefrorene Schaufenster Scheiben auftauen? Auf eine diesbezügliche Zuschrift, die wir gestern bekamen, antworten wir heute unseren Lesern folgendes: Vollkommen gefahrlos können gefrorene Schaufenster Scheiben durch gewöhnliche Ventilatoren aufgetaut werden. Der durch den Ventila-

tor erzeugte Luftstrom, der die innere Seite des Schaufensters bestreicht, befreit in kurzer Zeit das Fenster vom Eis.

c. Operettenabend in Celje. Das Mariborer Nationaltheater wird in Kürze am hiesigen Stadttheater die neueste Operette »Habakuk« des begabten Komponisten und Volksschullehrers Radovan G o b e c aus Jurkloster aufführen. Das Libretto schrieb der hiesige Rechtsanwalt Dr. Rudolf Dobovišek. Diese Operette erzielte in Maribor einen durchschlagenden Erfolg.

c. Kino Dom. Bis einschl. Donnerstag der große Musikfilm »Balalaika« mit Eddy Nelson und Iona Massey. — Ab Freitag »Der Rächer« mit Ken Maynard und Evelyn Knapp.

c. Kino Union. Heute, Mittwoch, zum letztenmal der Pariser Film »Moulin Rouge«. Morgen und Freitag ein Willy-Forst-Film voll Spannung und Überraschung: »Ich bin Sebastian Ott« (Bildfälscher am Werk). Ein internationaler Kunstskandal bot den Stoff zu diesem mitreißenden Kriminalfilm. In den Hauptrollen Willy Forst, Paul Hörbiger und Trude Marlen.

Barackenbrand in Ruše

DIE WIRTSCHAFTSOBJEKTE DER ARBEITERKOLONIE VERNICHTET. — ÜBER 35.000 DINAR SCHADEN.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in den Wirtschaftsobjekten in der Arbeiterkolonie der Stickstoffwerke in Ruše auf noch nicht restlos geklärte Weise ein Feuer aus, das rasch um sich griff und ziemlichen Sachschaden verursachte. In den aufgestapelten Brennholzvorräten der Arbeiterschaft fand das Feuer reiche Nahrung, sodaß es einige Zeit andauerte, ehe die sofort am Brandplatz erschienene Feuerwehr der Situation Herr werden konnte. Die geschädigten Arbeiter sind

Josef Mozič, Anton Hartmann, Anton Rezman, Vasilj Bedrij, Ivan Novak, Rudolf Prin und August Zlodej, die einen Schaden von etwa 10.000 Dinar zu beklagen haben, während sich der Schaden an den vernichteten Baracken, die Eigentum der Stickstoffwerke waren, auf mehr als 25.000 Dinar beläuft. Das Feuer dürfte infolge glimmender Asche ausgebrochen sein, die irgendwo in einer Holzlage ausgeschüttet worden war.

Ausbau unseres Feuerwehrtwesens

70 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR IN MARIBOR. — IMMER GRÖßERER AUFGABENKREIS DER WEHREN.

Die Mariborer freiwillige Feuerwehr feiert heuer das Jubiläum ihres 70jährigen Bestandes. Die offizielle Jubiläumsfeier wird im August abgehalten werden, und zwar im Rahmen einer Verbandstagung Sloveniens oder vielleicht auch eines gesamtstaatlichen Feuerwehrekongresses in der Draustadt.

Die Tätigkeit der Feuerwehr wirkt sich im Stillen aus. Die Wehr tritt nur bei elementaren Unglücksfällen oder bei Unfällen in der Öffentlichkeit auf, um ihren Dienst an dem in Not befindlichen Nächsten zu erfüllen. Groß ist ihr Betätigungsbereich, groß sind aber auch ihre Ausgaben, vor allem hinsichtlich der technischen Ausgestaltung. Es sei erwähnt, daß die Stadtwehr eine der besten und tüchtigsten Feuerwehren Jugoslawiens ist. Ihr Fahrpark ist durchwegs motorisiert, weshalb die Wehr im Falle der Not in kürzester Zeit zur Stelle sein kann. Die Rettungsabteilung erheischt beträchtliche Aufwendungen, die Wehr kann sich jedoch rühmen, ein gut ausgebildetes Samariterpersonal ihr eigen zu nennen.

Unsere Wehr ist jetzt in einem besonderen Gau Maribor-Stadt organisiert, dem noch die Feuerwehr der Eisenbahnwerkstätten angehört. Es sind jedoch noch einige Feuerwehren der Mariborer Industriebetriebe hinzuzählen, die im Fal-

le der Not mit ihrem geschulten Personal und gutem Gerät beispringen können. In nächster Zukunft werden eine bedeutende Stärkung der Stadtwehr die Hilfswehrmänner darstellen, deren Zahl ständig wächst und die besonders im Falle eines ev. Fliegerangriffes gute Dienste leisten würde. Die Mariborer Wehr hat es sich zur Aufgabe gestellt, diese Hilfs-Wehrmänner technisch auszubilden. Die Stadt wird in Rayone eingeteilt werden, in denen die Hilfswehr ihren Dienst versehen und an verschiedenen Teilen der Stadt ihre Geräte zur Verfügung halten werden. Es wird auch notwendig sein, für das rechte Draufere eine eigene Wehr zu bilden, die im Falle einer Zerstörung der Draubrücke ungestört ihren Dienst versehen könnte. Auch wird gegenw. daran gearbeitet, am linken Draufere entsprechende Wassereserven zu beschaffen, um im Bedarfsfalle genügend Löschwasser zur Verfügung zu haben.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Reihen unserer Wehrmänner durch opferbereite Männer auch aus intellektuellen Kreisen verstärkt würden, um einen starken Nachwuchs auszubilden, der imstande wäre, Maribor im Falle der Not beizuspringen.

Grimmige Kälte im Südosten

In Jassy wurden 36 Grad unter Null registriert — Der Verkehr in Rumänien infolge der Kälte fast vollständig gelähmt — Erschwerung der Bekämpfung der Wolfsplage

Bukarest, 15. Jänner. (Avala-DNB) In ganz Rumänien herrscht eine grimmige Kälte, ganz besonders aber in der Moldau-Walachei. In Jassy wurden 36 Grad unter Null registriert. Der Verkehr ist infolge der Kälte fast vollkommen gelähmt. In den Dörfern sind massenhafte Rudel von Wölfen aufgetaucht, die durch die Kälte in die Nähe menschlicher Behau-

sungen getrieben wurden. Infolge des dichten Nebels ist der Kampf mit den Wölfen ausserordentlich erschwert. Die Zahl der Menschenopfer, die die Kälte und die Wölfe forderten, kann noch nicht annähernd genannt werden. In Bukarest herrschte in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine Kältetemperatur von 34 Grad Celsius.



Geben Sie mir
3 Meter Krawatten!

Wer würde so einkaufen, statt nach Qualität zu fragen!
Beim Glühlampen-Einkauf verlangen Sie ausdrücklich die TUNGSRAM-KRYPTON Qualitätslampe:

Sie gibt mehr sonnenscheinähnliches Licht und verbraucht dabei viel weniger Strom!

BESSERES LICHT, KLEINERE SPESEN!



Mariborer Theater

Mittwoch, 15. Jänner: Geschlossen.
Donnerstag, 16. Jänner um 20 Uhr: »Le-pa Vidak. Abonnement C.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Die Premiere des neuesten Gigli-Großfilms »Traummelodien« in deutscher Sprache mit dem berühmten Tenor Benjamins Gigli, Martha Harell und Mizzi Waldmüller. Ein Film mit bezauberndem Gesang und abwechslungsreicher Handlung. Prunkvolle Revue-szenen mit schönen Frauen und schmissiger Jazz-Musik wechseln mit herrlichen Opernaufführungen und Arien, von Giglis wundervoller Stimme gesungen, einander ab.

Burg-Tonkino. Die Premiere des deutschen Spitzenfilms »Die Frau ohne Vergewaltigung«. Ein erschütterndes Gesellschaftsdrama, in deren Mittelpunkt zwei liebende Frauen und ein Arzt stehen. In den Hauptrollen Sybille Schmitz, Maria v. Tasnady und Albrecht Schönhals. Im Beiprogramm die neue Wochenschau. — In Vorbereitung der Hans Moser-Schlager »Meine Tochter lebt in Wien«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag »Die Frauen hinter Gittern«, ein großartiges soziales Drama mit gewaltigem Tempo, fesselnder Handlung und starkem Inhalt. Im Mittelpunkt der Handlung stehen die Frauen, die für ihre Lebensfehler eine Kerkerstrafe abzubüßen haben und hinter grauen Kerkermauern nach Freiheit, Liebe und Erbarmen schmachten. Mit seiner tiefen Volksnote hatte gerade dieser Film gewaltige Reformen der anderen Frauengefangenen zur Folge.

Apothekennachdienst

Bis 17. d. versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Ph. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Donnerstag, 16. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Konzert, 17.30 Konzert, 18.40 Slowenische Sprachstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Unterhaltungsmusik. — Beograd, 18.30 Tanzmusik. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Hörspiel. 21.10 Vokalkonzert Zarko Cvejič. — Prag, 15.50 Kammermusik. 17.20 Volkslieder. 18.20 Bunte Musik. — Sofia, 18 Volkslieder. 19 RO. 21.30 Leichte Musik. — Barmünster, 18 Vortrag. 19.25 Konzert. 21.10 Klassische Musik. — Deutsche Sender, 13.15 Italienisch-deutsches Austauschkonzert. 14.30 Solistenstunde. 16 Nachr., Unterhaltungsmusik. 17.30 Vortrag. 19.15 Leichte Musik. 23.15 Bunter Abend. — Italien I, 12 Aus Opere. 19.30 »Turandot« von Puccini. — Sottens, 18.30 Leichte Musik. 20 Gesang. 21 Leichte Musik.

Wirtschaftliche Rundschau

Vier Gruppen der Handelspartner Jugoslawiens

DIE EINTEILUNG DER WIRTSCHAFTSPARTNER JUGOSLAWIENS IN CLEARING- UND DEVISENLÄNDER.

Die Devisenbank der Nationalbank hat den Wirtschaftsorganisationen ein Rundschreiben zugestellt, in dem eindeutig angegeben wird, welche unserer Wirtschaftspartner als Clearing- und welche als Devisenländer anzusehen sind. Laut diesem Rundschreiben können die Länder mit denen Jugoslawien Handelsabkommen getroffen hat, hinsichtlich der Kontrolle der Einfuhr in folgende vier Gruppen eingeteilt werden:

1. Clearingländer, aus denen Waren ohne vorherige Bewilligung der Devisendirektion der Nationalbank eingeführt werden können sind: Deutschland, das Protektorat, Italien, Ungarn, die Slowakei, Griechenland, die Türkei, Bulgarien und das polnische Gouvernement. Der Zahlungsverkehr mit dem Gouvernement wickelt sich über die deutsche Verrechnungskasse ab. Da Polen auch früher Clearingland war, wird die Einfuhr von dort vorläufig nicht kontrolliert;

2. Clearingländer, bei denen der Verrechnungsverkehr über die deutsche Verrechnungskasse in Berlin läuft und aus denen die Einfuhr von Waren seitens der Devisendirektion der Nationalbank bewilligt wurde, sind: Holland, Belgien und Norwegen;

3. Clearingländer, aus denen Waren nur nach vorher eingeholter Bewilligung der Devisendirektion der Nationalbank eingeführt werden können, sind Finnland und Dänemark;

4. Alle übrigen Länder werden als Devisenländer angesehen. Für die Einfuhr aus diesen Ländern ist eine Bewilligung der Devisendirektion notwendig.

Das Gesagte bezieht sich nicht auf die Einfuhrkontrolle, die seitens der Außenhandelsdirektion bei der Einfuhr gewisser Artikel auf Grund der Verordnung über die Kontrolle des Außenhandels ausgeübt wird.

Börsenberichte

Ljubljana, 14. Jänner. Devisen: London 174,57—177,77 (im freien Verkehr 215,90—219,10), New York 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028,64—1038,64 (1271,10—1281,10), Berlin (Privatclearing) 1772—1792.

Zagreb, 14. Jan. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 0—467, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 0—55, 6% Begluk 83—85, 6% dalmat. Agrar 0—80,50, 6% Forstobligationen 0—79, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 103,50—0, 7% Blair 97—0, 8% Blair 101—0; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 196—0.

Eine Anordnung zur Regelung des Seifenhandels

Beograd, 15. Januar. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, hat der Mi-

nister für Handel und Industrie auf Grund der Verordnung über die Regelung des Warenverkaufs sowie der Verordnung über die Kontrolle der Warenvorräte eine Anordnung zur Regelung des Verkaufs von Waschseife erlassen, wodurch die normale Versorgung mit Seife sichergestellt werden wird.

Laut dieser Verordnung dürfen die Seifenfabrikanten in Zukunft nur solche Waschseife in Verkauf bringen, welche den Vorschriften der Anordnung über die Seifenfabrikation entspricht. Die industriellen und handwerklichen Seifenhersteller sind verpflichtet, jeweils bis zum 10. eines jeden Monats einen Bericht über die von ihnen erzeugten Seifenmengen einzusenden. Zusammen mit diesem Monatsbericht müssen auch Verzeichnisse der Groß- und Kleinhändler, welche mit Seife beliefert wurden, eingesandt werden (unter Angabe der gelieferten Mengen).

Alle Verkäufe von Seife sowohl seitens der Fabrikanten an die Händler als auch seitens der Händler an die Konsumenten müssen in gleichen Zeitabschnitten und Mengen erfolgen wie vor dem 1. Sept. 1939. Die Produzenten sind verpflichtet, zunächst den Bedarf der öffentlichen Institutionen zu decken.

Art. 5 der erwähnten Verordnung sieht die Seifenmengen vor, welche die Kleinhändler wöchentlich ausschließlich an ihre ständigen Kunden abgeben dürfen.

× Große Eisenbahneinnahmen. Nach Mitteilungen des Finanzministeriums hatten die jugoslawischen Staatsbahnen im Monate November v. J. Einnahmen in der Höhe von 420 Millionen Dinar zu verzeichnen gegen 284 und 254 Millionen in den Vergleichsmonaten der Jahre 1939 und 1938. Auch die Einnahmen der übrigen Abteilungen der Staatsverwaltung hatten höhere Beträge zu verzeichnen.

× Zum Schutze der heimischen Rohhäute werden allgemein behördliche Maßnahmen gefordert, da der illegale Handel immer größere Ausmaße annimmt wobei Preise erzielt werden, die weit über die maximalen hinausgehen, wogegen die inländischen Lederfabriken immer geringere Häutemengen erhalten. Insbesondere wird das Augenmerk auf eine genaue Kontrolle der Schlachtungen gelenkt. Nur auf diese Weise könnte dem gegenwärtigen Unfug im Häutevertrieb gesteuert werden.

× Mietzinse unter 200 Dinar monatlich sind fortan ebenfalls in einem Mietvertrag festzulegen, wie dies schon bisher für höhere Mietzinse für Wohnungen und Geschäftslokale galt. Für die gegenwärtigen Mietverhältnisse ist der Vertrag spätestens 1. Mai d. J. abzuschließen, wobei bei Mietzinsen bis 2400 Dinar jährlich (200 Dinar monatlich) eine Taxe von 10 Dinar z. erlegen ist. Die Verträge sind auf vorgeschriebenen Formularen abzufassen. Bei Nichtbefolgung dieser Bestimmungen wird die fünffache Taxe nach Tarifpost 14 des Taxgesetzes als Strafe neben der regelmäßigen Taxe eingehoben.

sten in Verbindung mit einem Fußbad. Die warmen Strümpfe sollen häufig gewechselt werden. In derselben Richtung wie die Massage, wirkt eine rationelle Fußgymnastik; also Fersenheben, Fußrollen, Zehengang. Des Nachts tragen solche Leidende mit Vorteil eigene weiche Nachtsocken, die, sobald die Füße erwärmt sind, leicht abgestreift werden können. Besonders bei den Schulkindern muß die Mutter darauf achten, daß sie, sobald sie mit nassen Füßen nach Hause kommen, trockene Strümpfe und Schuhe erhalten.

Kochrezepte

h. Bauernleberknödel. 15 Dekagramm Rindsleber, 10 Dekagramm Milz mit ein wenig Zwiebel fascieren, eine Spur Majoran, gehackte grüne Petersilie, ein wenig Knoblauch und Fett, ¼ Liter Milch, Pfeffer und Salz, 20 Minuten vor dem Einkochen 4 kleinwürfelig geschnittene Semmeln, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Eßlöffel Brösel daruntermischen. Knödel formen, im Salzwasser kochen.

h. Kürbismarmelade. 1 Kilogramm Kürbisfleisch ohne Wasser kochen, bis die Stücke zerfallen, ½ Kilogramm Zucker dazu, Saft von 2 Zitronen, nadelig geschnittene Zitronenschale und Nelken. — Zu dickem Brei verkochen, heiß in Gläser füllen, am folgenden Tag verbinden.

h. Bleiknetrollen. 14 Dekagramm Kunsthonig, 1 El, ¼ Backpulver, 8 Löffel Milch, 17 Dekagramm Mehl. — Kunsthonig zergehen lassen, dann ¼ Stunde saumig rühren, sodann alle übrigen Zutaten dazugeben und den Teig messerrückendick auf befeuchtetem Papier bei leichter Hitze backen. Mit Marmelade bestreichen, einrollen.

h. Ungarische Topfenhaluska (für 4 Personen). Ein ziemlich fester Nudelteig wird mit einem Tuch zugedeckt und 20 Minuten stehengelassen. Dann wird er sehr dünn, wie zu Nudeln, ausgerollt, aber nicht geschnitten, sondern mit der Hand in kleine Stückchen gezupft. Dann wird gesalzenes Wasser auf das Feuer gestellt zum Kochen, die Haluska darin zirka 8—10 Minuten gekocht. Nicht zu weich kochen! Dann abseihen, nicht abfrischen mit kaltem Wasser, sondern gleich anrichten auf eine Schüssel, reichlich mit geriebenem Topfen bestreuen, so daß die Fleckerl damit bedeckt sind und mit heißen Speckgrammeln (zirka 10 Dekagramm) abbrennen.

h. Kartoffelgulasch-Eintopf. 1 kg in größere Würfel geschnittene Kartoffel, eine große Zwiebel, Paprika, 1 Löffel Tomatenpüree, Kümmel, Salz und 5 Dekagramm Fett. — Zwiebel gelblich andünsten, dann die Kartoffeln bräunlich andünsten, stauben, Tomaten und das übrige dazugeben, vergießen und die Kartoffel weichkochen lassen. Gut mit Würstlein.

Hellere Ecke

Der Schwur.

Johannes sah seine Jugendliebe wieder. Zehn Jahre waren vergangen. Jetzt kam das Mädchen in sein Zimmer.

Überall hingen Bilder. Überall standen Widmungen: »Meinem geliebten Johannes — meinem süßen Johannes — meinem prächtigen Johannes!«

Die Jugendliebe lächelte schmerzlich: »Du hast Dich reich getröstet, Johannes!«

»Ich hielt meinen Schwur.«

»Deinen Schwur?«

Johannes nickte: »Ja, als ich dich kennenlernte, schwor ich mir: diese oder alle!«

Große Eroberer.

In der Mädchenschule wurde von den großen Eroberern früherer Jahrhunderte gesprochen. Die Lehrerin zählte einige auf und fragte dann, wer nun noch den einen oder anderen nennen könne.

Keines der Mädchen rührte sich. Die Lehrerin forschte weiter: »Nun, kann mir denn wirklich keine von euch den Namen eines großen Eroberers sagen?«

Da meldete sich eine und sagte: »Ich weiß einen — Don Juan!«

Sport

Meister der Kür stellen sich vor

HEUTE, MITTWOCH, UM 18,45 UHR GROSSE EISLAUF-REVUE IM »ZELEZNICAR«-STADION

Auf der neuen Kunsteisbahn im »Zeleznicar«-Stadion in der Tržaška cesta (knapp hinter der Bahnübersetzung) findet heute, Mittwoch, mit dem Beginn um 18,45 Uhr die erste Eisrevue statt, deren wechselvolles Programm von den besten Eislaufkünstlern Sloweniens bestritten wird. An der Spitze der Läuferliste steht die jugoslawische Sonja Henie — Sylva Palme, deren Kunst selbst von der Wiener Kritik als einzigartig gepriesen wurde. Außer ihr wird sich auch die Meisterläuferin Vlasta Sernee vorstellen, die desgleichen bereits im Ausland

ihren Ruf sowohl als Eiskünstlerin, als auch als Tänzerin bekräftigen konnte. Die Herrenequipe führt Staatsmeister Emanuel Thuma an, der zu den größten Hoffnungen des Eiskunstlaufes gezählt wird. Außer ihm kommen noch die Klassenläufer Milan Betetto und Jos. Biber, die gleichfalls schon mehrmals erfolgreich hervorgetreten sind. Das anschließende Paarlaufen wird von Sylva Palme-Biber sowie vom Paar Vlasta Sernee-Dr. Polo Schwab bestritten werden.

Der Protest gegen das Ligaspiel »Maribor«-»Brajstov«, der seinerzeit vom ISSK Maribor wegen des überschwemmten Spielplatzes in Jesenice erhoben worden war, wurde jetzt abschlägig beschleden.

Der Slowenische Fußballverband hält Sonntag, den 19. d. seine Jahreshauptversammlung in Ljubljana ab. Beginn um 8 Uhr im weißen Saal des Hotels »Union«.

Weitmeister Schäfer läuft in Ljubljana Der Ljubljanaer »Mirja« ist es gelungen, den mehrjährigen Eiskunstlaufmeister Karl Schäfer für ein Schaulaufen in Ljubljana zu gewinnen. Gleichzeitig mit Schäfer

kommt auch seine Partnerin Fritzi Gillard. Für den Auftritt der beiden Kunstläufer, die bereits am morgigen Donnerstag u. am Freitag laufen werden, herrscht in der gesamten Sportöffentlichkeit größtes Interesse.

In Subotica gewann das Eishockeyteam des SK Palič ein Propagandaspiel gegen den BTK, mit 4:3.

Neuer Boxweltmeister. In Cleveland besiegte der Grieche Christoforides im Kampfe um die Weltmeisterschaft im Federgewicht den Italiener Bettini.

Varazdin siegreich. In der kroatischen Eishockeymeisterschaft ging der Varaz-

diner V&D als Sieger hervor und erhielt damit den von Banus Dr. Šubašić gestifteten Pokal. ZKD unterlag im Finale mit 3:2.

Wute Jugoslawien-Rumänien im Eishockey. Am Mittwoch abends geht in Bukarest der Eishockeyländerkampf Jugoslawien-Rumänien vor sich. Jugoslawien vertritt die komplette Ljubljanaer »Mirja«

In der kroatischen Eishockeymeisterschaft ist es zu Unstimmigkeit gekommen, da der Karlovacer Klub von der Startliste gestrichen wurde. Im Finale befindet sich somit ZKD und V&D aus Varazdin.

Gesundheitspflege

Kalte Füße

Oft sind die kalten Füße Ursache von Schlaflosigkeit und Kopfschmerzen, da sich das zurückgedrängte Blut eben in der Schädelhöhle sammelt. Diese Übel schwinden, wenn man dafür sorgt, daß die Füße warm sind. Eine der häufigsten Ursachen ist enges Schuhzeug. Dadurch werden die Zehen in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt, die Zirkulation des Blutes wird erschwert, und damit stellt sich das Kältegefühl ein. Daraus folgt die Mahnung, im Winter bequemes Schuhzeug zu tragen, so daß sich die Zehen darin bewegen und ausstrecken lassen. Dabei braucht der Schuh gar nicht schwer oder dick zu sein; dagegen empfiehlt sich eine Sohleneinlage aus Filz oder Kork, die nach Bedarf gewechselt werden kann. Galoschen sollen nur bei feuchter Witterung getragen werden. Jene, die dauernd an kalten Füßen leiden, sollen ihre Füße fleißig frottieren und massieren, am be-

Was brachte uns das Jahr 1940?

Ein Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres

Oktober

3. Rücktritt Chamberlains. Würdigung des Wiener Schiedspruchs durch Grafen Paul Teleki. Rumäniens Austritt aus dem Balkanbund.
4. Begegnung Hitler-Mussolini auf dem Brenner.
5. Massenvertreibung von Ungarn aus den nicht rückgegliederten Teilen Siebenbürgens. Bisher über 50.000 Flüchtlinge.
9. Graf Paul Teleki spricht im Oberhaus über die Ungarnverfolgung in Rumänien.
9. Marschall Petain kündigt das Arbeitsprogramm der französischen Regierung an.
10. Die in Budapest geführten ungarisch-rumänischen Verhandlungen von rumänischer Seite abgebrochen. Ungarn ersucht um die Intervention der Achsenmächte zur Klärung der Minderheitenbeschwerden in Rumänien.
13. Deutsche Instruktionstruppen in Rumänien.
14. Abbruch der englisch-rumänischen Handelsbeziehungen.
17. Wiedereröffnung der Burmastraße durch England. Serrano Suner span. Außenminister.
20. Himmler in Madrid.
21. Bombardierung der Erdölzentrale der Bahrein-Insel durch italienische Flieger.
22. Empfang Lavals durch Adolf Hitler.
23. Begegnung Hitler-Franco an der franz. span. Grenze. USA beschlagnahmen 110 für Schweden bestimmte Flugzeuge.
24. Begegnung Marschall Petains mit Adolf Hitler in Montoire.
26. Einsatz italienischer Flieger gegen London. Zwischenfälle an der albanisch-griechischen Grenze.
27. Neugestaltung der Donaukommission, bestehend aus den Vertretern der Uferstaaten und Italien.
28. Italienisches Ultimatum an Griechenland. Allgemeine Mobilmachung in Griechenland. Metaxas lehnt das Ultimatum ab. Ausbruch der Feindseligkeiten um 6 Uhr morgens. Begegnung Hitler-Mussolini in Florenz.
29. Freiwilliger Rückzug der Japaner aus Nanning. Englischer Protest in Moskau wegen Beteiligung der UdSSR an der neuen Donaukommission.

November

4. Graf Ciano als Jagdgast Ribbentrops im Sudetenland. Tanager durch Spanien einverleibt. — (Britischer Protest am 5. d.)
5. Fremde Flieger bombardieren die jugoslawische Stadt Bitolj. Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der USA.
9. Neville Chamberlain gestorben.
12. Besuch Molotows in Berlin, Begegnung mit Hitler.
14. Der rumänische Staatsführer Antonescu in Rom.
15. Besprechungen zwischen Generalfeldmarschall Keitel und Marschall Badoglio in Innsbruck. Evakuierung des franz. Bevölkerungsteiles aus Lothringen. Erweiterung der deutschen Vergeltungsangriffe auf die Zentren der britischen Kriegswirtschaft.
16. Besprechung Serrano Suners mit Laval in Paris. Vernichtung Coventrys durch die deutsche Luftwaffe.
17. Begegnung König Boris III. — Adolf Hitler.
18. Graf Ciano und Serrano Suner von Adolf Hitler an dem Obersalzberg empfangen.
20. Adolf Hitler, Ribbentrop, Graf Ciano, Graf Paul Teleki und Graf Stefan

- Csaky in Wien. Unterzeichnung des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt.
21. Ein britischer Generalleutnant der Flieger auf Sizilien gefangen genommen.
22. Räumung von Koritza durch die Italiener gemeldet.
23. Beitritt Rumäniens zum Dreimächtepakt.
24. Fürst Kinnotschi Sajondschi, der letz

28. Wang Tsching-wej Präsident der Nanking-Regierung.

Dezember

2. Griechische Angriffe an der albanischen Grenze.
3. Außenminister Popov spricht über den Friedenswillen Bulgariens.
12. Graf Stefan Csaky in Beograd, Unterzeichnung des ungarisch-jugoslawi-

Das Fronttheater in China



spielt vor Soldaten und Bauern. — Links: Der moderne Theaterspielwagen kommt! Mit japanischen Fähnchen winkt die Dorfjugend dem heranrollenden Theaterzug zu. Bald werden die japanischen Soldaten und die chinesischen Bauern sich über das bunte Programm freuen, das ihnen die Frontbühne bietet. — Rechts: In der fahrbaren Garderobe machen die Künstlerinnen Maske für die Vorstellung, die jeden Tag in einem anderen Ort stattfindet.

- te Genro in Tokio gestorben. Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt.
25. Besuch des sowjetrussischen Generalsekretärs im Außenkommissariat Sobotev in Sofia.
26. Lord Rothermere auf der Bahama-Insel gestorben.
27. Legionäre erschießen 64 verhaftete rumänische Politiker, Polizei- und Gendarmerie-Offiziere als Vergeltung für den Tod Codreanus.

- schen Freundschaftsvertrages. Heftige Kämpfe von Sidj el Barrani. Großer deutscher Luftangriff auf Sheffield.
14. Erdölleitung in der Nähe von Teteaju (Rumänien) gesprengt. Umbildung des französischen Kabinetts.
15. Laval in Vichy verhaftet. (Später wieder freigelassen, begibt er sich nach Paris). Überführung des Leichnams des Her-

- zogs von Reichstadt nach Paris.
15. Fremde Flugzeuge bombardieren Basel.
19. Finnischer Staatspräsident Risto Ryti; der frühere Präsident Kallio gestorben.
21. Englische Bomben auf den Berliner Dom und in Potsdam.
22. Die jugoslawische Grenzstadt Sušak von Flugzeugen bombardiert. Zürich mit englischen Bomben belegt.
23. Umbildung der britischen Regierung: Eden Außenminister, Halifax zum Botschafter in Washington ernannt.
24. Weihnachtsbotschaft des Papstes Pius XII.
25. Weihnachtsruhe an der Westfront. Heftige Kampfhandlungen in der Cyrenaika und an der griechischen Front.
30. Roosevelts Rede: Wahrung des Friedens, gesteigerte Hilfeleistung an England. Ackerbauminister Graf Michael Teleki zurückgetreten. Nachfolger: Baron Daniel Bánffy. Italienische Flugzeugbilanz: seit Italiens Kriegseintritt: Zerstörung von 1000 feindlichen Flugzeugen bei 189 Eigenverlusten. Ausgedehnte deutsche Angriffe auf kriegswichtige Ziele in England.
31. Dank und Anerkennung an die Wehrmacht im Tagesbefehl Adolf Hitlers. Aufruf Adolf Hitlers an die NSDAP, Zusammenfassung der Vorgeschichte und des bisherigen Verlaufs des Krieges. Gesamtverlust der britischen Kriegsmarine seit Kriegsbeginn: 1 Schlachtschiff, 2 Flugzeugträger, 3 Kreuzer, 37 Zerstörer, 23 U-Boote, 3 Geleitschiffe, 7 Minensucher, 14 Hilfskreuzer, 87 bewaffnete Fischdampfer im Marinedienst, 4 Wachboote und 24 verschiedene Hilfsschiffe. Luftalarme des Jahr. 1940 dauerten in London insgesamt 1180 Stunden, d. s. 49 Tage.

Geheimnisse der Tiefsee

Es gibt noch auf viele Fragen keine Antworten. Eines der am wenigsten geklärten Gebiete der Naturforschung ist die Frage der Fischwanderung und des Orientierungssinnes der Fische auf jenen, viele tausende Meilen langen Wanderfahrten.

Rätsel um Rätsel um den Aal

Nehmen wir einmal den Aal. Jahrelang lebt er friedlich und in Ruhe in seinem Teich oder in kleinen Nebenflüssen eines großen Stromes. Auf einmal kommt die Unruhe über ihn, eine seit vielen Generationen ererbte Unruhe. Er schlängelt sich aus seinem Teiche, er läßt sich mit der Strömung des kleinen Flusses treiben, er kommt in den großen, weiten Strom, dessen Wasser trüb und undurchsichtig ist und er weiß nicht, wohin ihn dieser Strom führen wird. Führt sein Bach in das Stromgebiet des Rheins oder der Donau? Wird er in die Nordsee kommen oder in das Schwarze Meer? Gleichviel. Ob er durch den Kanal in den Atlantik schwimmt, ob er durch den Bosphorus und die Dardanellen ins Mittelmeer wandern und an Gibraltar vorbei den freien Ozean gewinnen muß, zum festgesetzten Zeitpunkt befindet er sich im Golf von Mexiko. Im Sargassomeer laicht er. Wie hat er dorthin gefunden? Erinnerung aus der Zeit seiner Kindheit? Wir Menschen benötigen Kompaß, Sextanten, Logarithmenbücher, um einen Punkt im unermeßlichen Ozean anzusteuern.

Jetzt aber kommt erst das Erstaunliche. Der junge Aal beginnt auf einmal zu wandern. Er legt den Weg, den seine Mutter genommen hatte, in umgekehrter Rich-

tung zurück. Und er kommt auf dem Wege über die Nordsee oder durch das Mittelmeer wieder in seinen Bayrischen oder sächsischen Teich. Wie findet er in der finsternen Nacht der Ozeantiefe seinen Weg? Wie sehen diese geheimnisvollen Ansteuerungspunkte am Meeresboden bei Griechenland aus, damit der junge Fisch seinen Weg in die Donaumündung findet?

Wo liegt die Markierung im Strom, die ihm die Abzweigung in den Nebenfluß anzeigt? Gibt es unterseeische Leuchttürme für ihn?

Der Sprung über die Wasserfläche

Auch der Lachs steigt zu gewissen Zeiten aus dem Meere empor in die Flüsse. Er schwimmt gegen die stärksten Strömungen, er schnellt sich über Wehre und Wasserfälle hoch. Er scheut nicht, die Schaufeln eines Wasserrades zu seiner Wanderung stromaufwärts zu benutzen, die etwa ein Sägewerk oder eine Mühle treiben. In Alaska ist man neuerdings daran gegangen, diese Furchtlosigkeit des Lachses Wasserrädern gegenüber dazu zu benutzen, um in den Wehren eigene Zählmaschinen für Lachse aufzustellen. Wenn sich ein Lachs hinaufschnellt, dreht sich das Rad und treibt die Zähluhr. Zu Tausenden und Zehntausenden überspringen sie das Hindernis.

Der Drang in einem stillen Süßwasser zu laichen, ist so stark, daß die Lachse meterhohe Wasserfälle emporspringen, dabei einen mißglückten Versuch immer und immer wiederholen. Viele gehen dabei zu Grunde, erschlagen sich an den Felsvorsprüngen und man ist daran gegangen, eigene Leitern für Lachse zu bauen, über welche diese hinauf in die

höher gelegenen Flußteile steigen. Man muß sich eine solche Leiter natürlich nicht nach unserem Sinne vorstellen, sie besteht aus einer Anzahl übereinanderliegender kleiner Wasserbecken, die leiterförmig eines über dem anderen liegen und dem Fische genügend Anlauf zum Sprung gewähren.

Nach dem Laichen stirbt die Mutter

Im stillen Süßwasser angekommen, legt das Lachsweibchen 4000 bis 7000 Eier, die das Männchen sofort befruchtet. Jetzt bekommt das Weibchen große Löcher im Körper, es sieht aus, als würde es lebendig verfaulen. Wenn das Laichen fertig ist, stirbt das Weibchen. Zu Tausenden liegen sie am Ufer, es riecht entsetzlich, das Wasser nimmt die Kadaver mit sich. Die toten Fische bilden schon das Nahrungsreservoir für die junge Generation.

Je nach der Wassertemperatur dauert es ein halbes Jahr oder etwas weniger, bis die Eier ausgebrütet sind. Nachdem die jungen Lachse genügend stark geworden sind, ziehen sie in den Ozean, in alle Ozeane der Welt und kommen zur Zeit des Laichens, etwa nach 4 bis 5 Jahren wieder zu dem Platze zurück, an dem sie geboren worden sind.

Und merkwürdig! Man hat Lachse auf künstlichem Wege gezüchtet. Man entnahm Milch und Roggen den Fischen (wie man es auch bei Heringen tut), groß geworden, ließ man die jungen Lachse in den Ozean schwimmen. Sie kamen nicht wieder!

Wenn die Meer- zur Bachforelle kommt

Es gibt viele Wandertypen unter den Fischen. Die einen leben im Fluß und

wandern in den Ozean, die anderen sind Bewohner des Meeres und bringen die Jungen im Süßwasser zur Welt. Zu den ersten gehören die Störe.

Sogar die Bachforelle hat den Trieb, zu wandern, sie kommt aber nicht weit, sie bleibt schon dort stecken, wo die Ströme arm an Sauerstoff werden. Aber die Meerforelle kommt ihr entgegen. Was bei diesen Begegnungen herauskommt, hat man noch nicht erforschen können. Auch die Barben, die Neunaugen und die Nasen wandern.

Natürlich spielt der Laichdrang die erste Rolle. Aber er ist nur der unmittelbare Anlaß. Warum müssen diese Fische Tausende Kilometer entfernt laichen? Warum im Süßwasser? Der Sauerstoffgehalt, Lichtmangel oder Lichtfülle, dies alles spielt eine Rolle bei Aufzucht der Brut und sie bilden die innerste Ursache für den Trieb zum Wandern. Natürlich ist der Wasserstand und seine Schwankungen und der Salzgehalt der Meere entscheidend für das Bestreben der Fische, zur Laichzeit eigene Plätze aufzusuchen.

Fische kann man nicht markieren.

Hunderttausende Fische setzen sich zur gleichen Zeit in Bewegung, an bestimmten Punkten des Ozeans treffen sich diese Züge; so wie sich die eigenen Schifffahrtlinien von Afrika, Süd- und Nordamerika vor dem Eingang ins Mittelmeer schneiden, treffen dort jene Millionen Aale zusammen, die den Weg durch das Mittelmeer nach dem Bosphorus nehmen müssen. Die anderen ziehen weiter durch den Kanal in den Rhein und die Elbe, während der dritte Heereszug durch das Skagerrak in die Ostsee zieht.

Manche Forscher behaupten, die Tiere folgen dem Laufe eines ungeheuren Urstromes, die sie durch in Jahrmillionen ererbte Gewohnheit heute noch kennen und irgendwie am Grunde des Ozeans wittern. Warum aber das Gesetz, sich zur Fortpflanzungszeit am Orte der Geburt einzufinden?

Den Zug der Vögel können wir genau verfolgen, wir binden gefangenen Zugvögel Ringe an das Bein, Fische kann man nicht markieren. Gestutzte Floßen wachsen in kurzer Zeit wieder nach. Durchbohrungen an ungefährlichen Stellen wachsen wieder zu. Fäden, die durch die Kiemendeckel gezogen werden, beißen

sie ab. Hartgummimarken im Schwanz befestigt, werden abgestoßen. Der Fisch stößt derartige Fremdkörper mit seinem eigenen Fleisch ab und ersetzt das entstandene Loch durch neues Fleisch.

Sicherlich weiß man nur von den Wanderungen der Wale, denen man kleine Harpunen mit eingravierten Daten in den Leib schießt, und Haie, denen man Fleisch mit darin befindlichen Messingmarken zuwirft. Die Messingmarken werden im Magen oder Darm eingekapselt gefunden. Ihre Wanderungen sind aber nur von der Suche nach Nahrung beeinflusst und nicht so erforschenswert wie die Millionenzüge der Lachse, Aale und Heringe.

Wir sind daher mehr auf Zufallsfunde angewiesen und müssen uns mühsam alles zusammentragen, was die Geheimnisse der Fischwanderung auch nur einigermaßen erhellen könnte.

T. Alexander.

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Die Pflegestätte von hochwertigen Drucksachen: Wirkungsvolle Prospekte, Plakate, illustrierte Kataloge, Tagblätter und Zeitschriften, Luxusdrucke in Buch-, Stein- und Offsetdruck, Tief- u. Gummidruck, Pirofanie - Abziehlreklame.

MARIBOR, KOPALIŠKA ULICA 6
Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69.

Kein Glück im Leben? Gold und Silber



Der Graphologe F. T. KARMAN empfängt Besuche in Maribor, Hotel „Zamorec“, den ganzen Tag über.

Verschiedenes

JETZT IST DIE ZEIT:

daß Sie um wenig Geld die Fahrräder über Winter aufbewahren wenn Sie zu Hause keinen Platz haben und sie genauestens überprüfen, reparieren lackieren, verchromen oder vernickeln lassen. Sie werden besonders zufrieden sein, wenn Sie sich bezüglich an die bekannte mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Ulica kneza Kocija 14, Filiale Ecke Ptujška-Tržaška cesta, Tel. 21.30, wenden. Besichtigen Sie auch das reichhaltige Lager von Fahrrädern, Kinderwagen und Bestandteilen. 9811

Realitäten

Verkaufe schönes FAMILIENHAUS mit gr. Garten und Bauplatz. Zuschriften unter »Preiswerte« an die Verw. 235-2

Zu kaufen gesucht

KAUFE ALTES GOLD Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8 7926-3

PERSERTEPPICHE

kaufe ohne Vermittler: auf schriftliche oder telefonische Aufforderung komme persönlich ins Haus auch außerhalb Zagreb. Schriftliche Anträge an Emin Kremeni - Zagreb, Gunduličeva ul. 3 - Telefon 42-30. 146-3

Brillanten. Versatsscheine dringend zu kaufen gesucht M. Jager'ev sin Maribor, Gosposka ulica 15 Zu vermieten

DREIZIMMERWOHNUNG sofort zu vermieten, anzufr. Taborska ul. 11, Hausmeist. 188-5

Ein schön MÖBLIERTES ZIMMER samt Badezimmer im neuen Hause an einen besseren Herrn zu vermieten. Smetanova ul. 43, Part. links. 230-5

Zu mieten gesucht

Suche streng separ. ZIMMER nur in Pobrežje oder Tezno, Anträge unter »Pobrežje-Tezno« an die Verw. 233-6

Offene Stellen

Besseres MÄDCHEN das gut kochen kann, die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, häusliche Arbeit verrichtet und kinderliebend ist, wird bei guter Bezahlung fürs Ausland gesucht. Anzufragen: Prešernova 2, Tür 14. 233-8

BLECHSCHLOSSER FÜR HERDE-ERZEUGUNG sucht: Zeljezo-Prometno d. d., Limbuš-Bistrica. 234-8

Braves MÄDCHEN für alles, welches kochen kann, gesucht, Gregoričeva ul. 8-I, rechts. 238-8

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HOHNER
GENERAL-VERTEILER:
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIČEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS-PREISLISTE
Verkauft für Maribor
V. WEIXL IN SINOVA

Gesucht braves MÄDCHEN für alles oder Wirtschaftlerin, rein, ehrlich, selbständig, zu alleinstehender Dame Anfragen Buchhandlung Scheidbach, Gosposka 28. 236-8

KONTORISTIN

mit deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprachkenntnissen sowie Maschinenschriften per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Bewerbungsschreiben: Sikro, Frankopanova 10. 237-8

Neueste Modelle stets agencij in odeli i retalage
Bogomir DIVJAK
Ulica kneza Kocija



Die große Marke des modernen Klavierbaues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

21

Betreten schaut Dr. Grote vor sich hin. Doch Karola lacht ihm tröstend zu.

»Unbesorgt. Lassen wir sein Werk erst fertig sein! Sobald der Nachweis erbracht ist, daß seine Erfindung das hält, was wir davon erhoffen... ich meine den Nachweis für die Industrie... im gleichen Augenblick erfährt er die Wahrheit. Die volle Wahrheit! Dann kann er noch immer tun, was er will. Heute wird er kaum jemand finden, der ihm Mittel zur Verfügung stellt. Man erinnert sich noch überall sehr gut daran, daß sein Name mit dem Mißerfolg des Herrn Doktor Meßdorff verknüpft ist. Hat man aber gesehen, daß seine Erfindung werkwertig ist, steht ihm die ganze Industrie offen. Ich will ihm nur den Anfang seines Weges bahnen. Nachher... wird sich alles finden.«

»Fräulein Westner...« Grote weiß nicht, wie er seiner Hochachtung vor dieser Selbstlosigkeit Karolas Ausdruck geben soll.

»Wollen Sie dabei mitmachen? Wir brauchen einen Mann mit technischem Wissen und künstlerischem Geist. Es könnte für Sie ein guter Anfang sein!«

»Und ob ich will!«

»Begreifen Sie nun, daß Sie schweigen müssen? Wenn es Zeit zum Reden ist, werde ich Ihnen Bescheid sagen.«

Grote ergriff Karolas Hand und quetschte sie nach Leibeskräften. »Sie können sich auf mich verlassen wie auf sich selber, Fräulein Westner. Ach, ist dieser Karajan zu beneiden! Solch ein Kopf und dann... und dann...«

»Na, was?« lächelt Karola.

... und dann solch Glück, eine Frau wie Sie zu finden!«

Das Verwaltungsgebäude der »Union AG.« ist ein Palast. Es ist ein herrliches, säulengetragenes Gebäude, ganz im sachlichen, klaren Stil der letzten Jahre gebaut, das Meisterstück eines bekannten Berliner Architekten.

Ein Torhüter, der aussieht wie ein König aus dem Märchenbuch, führt Karola und Hägebarth zum Fahrstuhl. Sie hat ihn mitgenommen, um einen zuverlässigen Zeugen zu haben. Vielleicht auch aus Abscheu davor, Meßdorff noch einmal allein gegenüberzutreten.

Sie gleiten geräuschlos, wie von Geisterhand gehoben, ins erste Stockwerk, ins zweite, dann klickt es, der Fahrstuhl steht.

Die Tür geht auf, eine äußerst zukommende junge Dame nimmt die zwei in Empfang und führt sie über einen endlosen Korridor, der in eine ganz schmale Tür mündet. Kein Schild verrät, was dahinter sein mag. An allen anderen Türen lesen sie sonst sehr deutliche Beschriftungen.

Hier vermuten wohl die meisten Besucher einen kleinen Abstellraum für die Putzfrauen.

Die freundliche junge Dame bittet einen Augenblick um Entschuldigung, verschwindet im Nebenzimmer, und dann öffnet sich plötzlich die schmale, unscheinbare Tür und Meßdorff steht auf der Schwelle.

»Ach... Karola! Herrlich, daß du da

bist. Nein, welche Freude! Und wenn ich nicht irre, ist das der Herr Hägebarth, stimmt's? Wie gut ich mich doch erinnere. Sie verkörpern noch immer die gute, alte Zeit für mich!« Er weist einladend hinter sich in ein mäßig großes und sehr einfach möbliertes Zimmer.

Dr. Meßdorff ist das, was man einen »schönen Mann« nennt. Er ist schlank, groß, sehr gepflegt, seine Anzüge sind von tadellosem Schnitt. Oh, man kann es schon begreifen, daß er es versteht, ein Mädchenherz ganz für sich einzufangen! Nur, wer ihn länger beobachtet, wird entdecken, daß in seinen Augen, die meist hinter der großen Hornbrille verbindlich lächeln, zu gewissen Augenblicken ein Glanz aufkommt, der den wahren Charakter dieses Mannes verrät.

Dann strahlt aus ihnen diese eisige Härte und Erbarmungslosigkeit, die ihm zu einem gewissen Ruf verholfen hat. Man weiß, daß er keine Rücksicht kennt, daß er skrupellos sein Ziel verfolgt. Aber diese Eigenschaft verbirgt er meisterhaft unter der Maske des lebenswürdigen Gesellschafters.

Mit strahlendem Lächeln begrüßt er Karola. Er hat es sich lange überlegt, wie er ihr entgegentreten soll. Sie ist der einzige Mensch, dessen Gegenwart er im tiefsten Grunde seines Herzens fürchtet. Sie ist die einzige, die ihn kennt, wirklich kennt.

Die Tage ihrer Bekanntschaft stehen ihm zeitlebens lebendig vor Augen. In Monte Carlo war's, auf der Terrasse des Casinos, wo man über das unwahrscheinlich blaue Meer sieht und seinen Kaffee unter Palmen trinkt, da hatte er sie zum ersten Male gesehen. Sie fuhr damals mit ihrer Mutter in der Weltgeschichte umher, wohnte in Mentone und kam häufig herüber nach Monaco, weil ihre Mutter gern spielte.

Damals besaß er nicht viel mehr als das, was er auf dem Leibe trug, aber das genügte doch, dem jungen Mädchen den Kopf zu verdrehen. Sie gab ihm Geld, er spielte, gewann, und dann kam alles so, wie er es sich ausgedacht hatte: sie konnte nicht wieder loskommen von ihm, und als ihr Stiefvater, Professor Paarmann, erkrankte, zog er in die »Vereinigten« als ungekrönter König ein. Nie hatte er allerdings einen Augenblick ernsthaft daran gedacht, das Mädchen zu heiraten, das ihm zu dieser Stellung verholfen hat. Er wollte höher hinaus. Die »Vereinigten« und Karajan waren hervorragende geeignet, Schrittmacher seines Aufstiegs zu sein.

Ach Gott, Karajan! Nie im Leben ist ihm ein Mann begegnet, der naiver und törichter war als dieser Wolkenstürmer. Das mit der Erfindung war ja noch verständlich... da hatte man ja als gelernter Jurist von vornherein einen Vorsprung. Aber daß ihm Karajan in Hannover ausgerechnet Irene D'rikken ins Nebenabteil setzte... Teufel, Teufel... er muß noch jetzt oft lachen, wenn er mit seiner Frau die Erinnerung an ihre erste Bekanntschaft auffrischt. Damals, als sie in Hannover Karajan getroffen hatte und auf der Heimfahrt nach Berlin dem schönen Dr. Meßdorff erlag, der seitdem oft »geschäftlich« in die Hauptstadt fuhr.

»Gut siehst du aus, Karola! Wir haben uns eine kleine Ewigkeit nicht gesehen. Bitte, nimm doch Platz, es ist alles vorbereitet. Wie sieht's im guten Sauerlande aus? Steht Radevormwald noch?«

»Es ist wohl das zweckmäßigste, wir führen unsere Unterredung, als wären wir zwei Partner, die sich zum erstenmal im Leben treffen«, entgegnet Karola eisig. »Ich nehme an, daß es Ihnen nicht unannehmlich ist, wenn das Vergangene unerwähnt bleibt.«

(Fortsetzung folgt.)